Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 495. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,40 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich 6mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.

Donnerstag, 22. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Ereignisse in Nordfrankreich.

Die Kämpfe im Westen. — Lächerliche englische Großtuerei. — Die bisherigen Verluste unserer Feinde. — Zahlungsverbot auch gegen Frankreich. — Englands Luftwehr. — Verluste der Engländer. — Ein englischer Zerstörer vernichtet. — England und Italien. — Vor der Entscheidung in Galizien. — Das türkische Vorgehen gegen Egypten. — Die Gefechte in Ostafrika.

Unserer Kaiserin!

Kaiserin und Königin Auguste Viktoria begeht am diesjährigen 22. Oktober die Feier ihres 56. Geburtstages. In ruhe, bittere Kriegszeit fällt dieser Tag. Aber gerade deshalb sind die Wünsche, mit denen sich Alldeutschland um den Thron der geliebten Herrscherin schart, um so inniger, gerade deshalb strömen sie um so heißer zum Himmel. Was das deutsche Volk an dieser edlen Frau in den 26 Jahren des Friedens, der unter der Regierung ihres erlauchten Gemahls uns beschieden war, besessen hat, weiß ein jeder, der die Werke christlicher Liebe kennt, die von unserer Kaiserin ausgegangen sind. Ihr ganzes Tun war stets nur von dem einen Gedanken beseelt, ihrem Volke, insbesondere den Armen, Kranken und Schwachen, Wohltaten zu erweisen. Und wieviel Segen haben diese Liebeswerke der fürstlichen Frau ausgeströmt, wieviel Wunden geheilt. Kaiserin Auguste Viktoria ist im besten und schönsten Sinne des Wortes eine fürsorgende Mutter ihres Landes.

Und jetzt, in den Tagen des Krieges, in diesen ernsten, schweren Zeiten, wie zeigt sich da erst die Fürsorge unserer erhabenen Kaiserin um ihr deutsches Volk. Kein Opfer scheut die hohe Frau, um Gaben der Liebe unseren wackeren Truppen auf den Schlachtfeldern darzubringen. Ueberall greift sie helfend ein, überall wirkt sie ermunternd und anfeuernd, damit die treuen deutschen Söhne, die im Ost und im West und zur See für Deutschlands Ruhm und Ehre, für Deutschlands Freiheit und gerechte Sache im Kampfe stehen, nicht Not leiden, sondern durch Gaben der Liebe erfahren, wie das Vaterland ihrer dankbar gedenkt. So zeigt sich immer und überall diese erhabenste der deutschen Frauen als ein hellleuchtendes Beispiel. Aber damit nicht genug. Wie oft hören wir, wie Deutschlands Kaiserin den verwundeten Soldaten in den Lazaretten Mut zuspricht, wie sie manche Falte auf schmerzdurchfurchter Stirn glättet. Hellstrahlende Lichtblicke sind es, die Kaiserin Auguste Viktoria durch die Güte ihres Wesens, durch den Trost ihrer Worte, durch warmherzige Anteilnahme auf das Schmerzenslager so vieler kranker Krieger wirft.

Und doch, wie so manche bange Sorge ruht im Herzen dieser hohen Frau selbst. Es ist nicht etwa die Sorge, daß der furchtbare Krieg, der die ganze Welt erzittern macht, zu unseres Vaterlandes Unheil ausfallen könnte. Diese Sorge erfüllt die kaiserliche Frau nicht. Sie hat mit dem ganzen deutschen Volke die felsenfeste Zuversicht: Der Sieg muß uns doch bleiben. Denn wir kämpfen ja für die Sache der Menschheit, für die Sache der Gerechtigkeit, für die Sache der Kultur und Gesittung. Einem solchen Kampfe aber wird Gott der Herr den Sieg verleihen. Die Sorgen, die unsere Kaiserin bedrücken, sie liegen auf persönlichem Gebiet, es sind Sorgen, die sie mit vielen anderen deutschen Frauen und Müttern teilt. Die meisten von ihnen haben draußen im Felde Gatten und Söhne stehen, die im Kampf fürs Vaterland zu siegen und zu sterben wissen. Die erste deutsche Frau aber, unsere geliebte Kaiserin, hat außer ihrem hohen Gemahl sechs blühende Söhne, sechs echte, herrliche Zollernsprossen, und den Schwiegersohn ins Feld ziehen sehen. Wahrlich, Grund zur Sorge genug. Wie schwer mag unserem kaiserlichen Herrn das Herz sein, wenn er sieht, wie die Blüte seines Volkes, unsere deutschen Männer und Jünglinge, dahingerafft werden. Er, der Friedensfürst, der um seinen blanken Schild Palmen winden wollte, Friedenspalmen, wurde durch Verrat, Heimtücke, Habgier, zum Kriege herausgefordert; er mußte die Todesopfer sehen, die der Krieg vom Volke fordert. Hintergangen war er, verraten von Anverwandten und Vettern. Das aber gräbt sich tief ein ins Herz, das schafft Bitternis und Enttäuschung. Und die Kaiserin teilt mit ihrem Gemahl diesen Kummer.

Dann die Söhne. An der Spitze ihrer Truppen stehen sie, mitten im feindlichen Feuer, keine Gefahr achtend, todesmutig und opferfreudig. Mit banger Sorge richtet sich natürlich der Blick der kaiserlichen Mutter auf die blühende Schar der Söhne. Möge Gott sie erhalten, möge er sie gesund in die Arme der Mutter zurückführen, ebenso wie den kaiserlichen Gemahl, geschmückt mit dem Lorbeer des Siegers. Das sind Alldeutschlands Wünsche am Geburtstage seiner Kaiserin.

Die hohe Frau selbst aber möge diese schweren Zeiten ohne Erschütterung ihrer Gesundheit glücklich überstehen, es möge ihr vergönnt sein, nach Beendigung des Völkerringens noch viele Jahre die Sonne des Friedens scheinen zu sehen. Die Sonne, die dem deutschen Volk und Vaterland eine neue, schönere Saat ersprießen lassen wird, aus der Wohlfahrt und Wohlstand und eine lange, lange Friedenszeit reifen mögen trotz aller Mißgunst und alles Neides unserer Feinde ringsum. Das wird auch für unsere Kaiserin die herrlichste Frucht dieses Krieges sein.

Das ganze Deutschland aber vereinigt sich heute mit heißen Gebeten zu Gott für die Gesundheit und das Glück unserer geliebten Herrscherin und der gesamten kaiserlichen Familie in dem Ruf der Liebe und Treue:

Heil Dir Kaiserin!

M. E.

*

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Die Bedrohung von Dünkirchen durch die von Nieuport und Furnes vordringenden deutschen Truppen wird in Pariser Privatdepeschen zwar nicht als unmittelbar bevorstehend betrachtet, doch hänge viel von dem Verlaufe der im Süden und Westen von Ostende fortzusetzenden Gefechte ab. Die Tapferkeit der von Lille nach Westen und Südwesten entsandten deutschen Vortruppen wird selbst vom Feind als bewunderungswürdig anerkannt. In einzelnen Dörfern finden bis zur sinkenden Nacht

Bajonettkämpfe

statt.

Bei Dünkirchen wird, wie dem „L.-A." aus Kopenhagen gemeldet wird, gewaltiger Kanonendonner seit Montag morgen gehört. Dort verlautet, Torpedoboote und Kanonenboote würden vom Kanal her verwendet. Der Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet, die Deutschen würden wahrscheinlich versuchen, bei Dünkirchen durchzubrechen, um in den Besitz der französischen Küste bis Calais und Boulogne zu gelangen.

Der Korrespondent der Londoner „Times" in Nordfrankreich drahtet: In der Gegend von Lille ist eine

heftige Schlacht in Entwicklung

Die Bedeutung der Siege in Nordfrankreich und in Belgien können gar nicht hoch genug angeschlagen werden. Unsere Streitkräfte erhielten eine Aufgabe und eine Stellung zuerteilt, denen, nach allen einleitenden Kämpfen zu urteilen, ein günstiges (!) Ergebnis beschieden sein muß. Wie gewaltig die Kämpfe gewesen sind, erfährt man am besten aus der großen Anzahl der Verwundeten, die in verschiedenen Hospitälern Nordfrankreichs ankommen.

Ein Kriegskorrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" war in der vorigen Woche in Südwestbelgien und Nordfrankreich. In Kortryk (Courtrai) sah er keine deutschen Truppen, aber er vernahm, daß schon vor mehreren Tagen die Deutschen dort Geiseln verlangt hatten. In Roubaix war auch alles ruhig und kein Deutscher zu sehen, obwohl doch die ganze Umgebung durch deutsche Truppen besetzt ist. Plötzlich aber kamen Flüchtlinge. Sie kamen von

Lille, das in Brand stand

und nach heftiger Beschießung aufs neue durch die Deutschen besetzt war. Der Korrespondent beschloß sofort, nach Lille zu gehen. Der Weg geht über Tourcoing, wo am vorigen Abend schon ein Mitglied des Gemeinderats von Lille angekommen war, um die Feuerwehr von Tourcoing zur Hilfe zu rufen, nachdem man in Lille nicht imstande gewesen war, den Brand zu löschen. Am folgenden Morgen erschienen zwei deutsche Offiziere in Tourcoing, um Geiseln zu fordern. Der Bürgermeister lieferte den Offizieren zwei deutsche Soldaten, die am vorigend Abend dort gefangen genommen waren, wieder aus. Der Korrespondent bemerkte, als er in Lille ankam, daß überall deutsche Soldaten eifrig mit der Feuerwehr zusammenarbeiteten, um den Brand zu löschen. Der Schaden, der in Lille angerichtet wurde, ist ziemlich groß. Das Stadtviertel zwischen dem Bahnhof und der Kirche Saint Maurice ist verwüstet und auch in verschiedenen anderen Straßen liegen fast alle Häuser in Trümmer. Im Gegensatz zu Antwerpen aber ist die Zahl der Flüchtlinge verhältnismäßig gering.

Nach einem Telegramm der Zeitung „Aftenposten" wurden die Operationen an der Nordfront durch die anhaltenden

Regengüsse

der letzten Tage sehr beeinträchtigt. An einzelnen Stellen gleichen die Landstriche zwischen den kämpfenden Armeen wüsten Moraststrecken, in denen Mannschaften und Pferde einfach stecken bleiben.

Ein Kriegsbericht des Generals French.

Dem neuesten Bericht des Generals French über die Ereignisse vom 28. August bis zum 28. September, der in der offiziellen „London Gazette" veröffentlicht wird, entnimmt die „Magdeb. Ztg." folgendes:

In der Beschreibung der Schlacht an der Aisne sagt French, daß zwei Kavalleriekolonnen die Nachhut der zurückziehenden deutschen Truppen bildeten, die aus St. Quentin in südöstlicher Richtung zogen. Die Verfolgung sei sehr kräftig gewesen. Fünf oder sechs deutsche Armeekorps hätten an der Somme gegenüber dem 5. Heere an der Oise gestanden.

French hätte seine Position nachdrücklich dem General Joffre auseinandergesetzt, der sehr freundlich, herzlich und entgegenkommend war. Er sei mit General Joffre übereingekommen, daß die Engländer sich am 20. August zurückziehen sollten auf wenige Meilen nördlich der Linie Compiegne-Soissons. Der rechte Flügel der Deutschen schien die englische Verbindungslinie nach Havre ernstlich zu bedrohen und es wurde deshalb Befehl gegeben, die Basis der Engländer nach St. Nasaire zu verlegen.

Verluste der Engländer aus den Kämpfen an der Aisne.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus London: Nach den Berichten des Generals French an den Kriegsminister beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. September bis zum 8. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermißten 561 Offiziere und 12980 Soldaten.

Ein deutscher Fliegergruß an Nancy.

Ueber Nancy erschien ein deutsches Flugzeug, das Bomben sowie folgenden Brief abwarf:

„Zu unserem großen Bedauern können wir Euch keinen Besuch machen. Wir beschränken uns also darauf, Euch auf diese etwas ungewöhnliche Weise einen Gruß voll Freundlichkeit und Pulverdampf zu schicken.

Gezeichnet Wimmer, Schneider."

Dann machte sich das Flugzeug davon.

Zahlungsverbot auch gegen Frankreich.

Nach einer im „Reichsgesetzblatt" veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers werden die

Vorschriften der Verordnung betr. Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt. (W. T. B.)

Lächerliche englische Großtuerei.

In diesen Tagen wird aus Stockholm ein Telegramm verbreitet, in dem es wörtlich heißt:

„Gewaltige Transportflotten bilden seit einer Woche fast eine zusammenhängende Brücke über den Kanal zwischen Ramsgate, Dover und Folkestone an der englischen Küste und Dünkirchen und Boulogne an der französischen Küste. Es wird berechnet, daß britische Korps in einer Stärke von mehr als 200 000 Mann binnen wenigen Tagen auf französischem Boden stehen werden."

Diese Meldung ist natürlich nichts anderes als englischer Schwindel, darauf berechnet, in ängstlichen deutschen Kreisen Unruhe und Bestürzung hervorzurufen. Von England selbst aus sind des öfteren Nachrichten bekannt geworden, in denen über große Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und Ausrüstung der Truppen geklagt wird. Dies in Verbindung mit der zwiespältigen Lage des französisch-englischen Heeres auf dem westlichen Kriegsschauplatz läßt es nun den Engländern geboten erscheinen, einen ihrer bekannten Bluffs anzuwenden, um den Deutschen Furcht und Schrecken in die Glieder zu jagen. Trotz der Durchsichtigkeit eines solchen Krämerseelen-Manövers bringt es eine gewisse Presse in Deutschland fertig, kritiklos diese albernen Nachrichten wiederzugeben. Ein solches Verfahren ist sehr zu bedauern, weil es eben, wie gesagt, leider noch in Deutschland Menschen gibt, die sich durch derartige Nachrichten zur Angstmeierei verleiten lassen. Oder sollte es jene Presse auf diese Leute abgesehen haben und deshalb solche lächerlichen Meldungen verbreiten? Dann würde das Verfahren allerdings von einem anderen Gesichtspunkte aus beleuchtet werden müssen.

Wann gehts nach England?

Graf Zeppelin besuchte, wie den „L. N. N." aus Konstanz berichtet wird, dieser Tage die Verwundeten im Vereinslazarett in Konstanz. Dabei gab er den Verwundeten den scherzhaften Rat, möglichst bald gesund zu werden, um den in nicht allzu weiter Ferne mehr stehenden Einzug der Truppen noch mitmachen zu können. Weiter gab er der Hoffnung Ausdruck, daß er, wenn es einmal über den Kanal gegen England gehe, an dieser Fahrt noch teilnehmen könne.

Die Kriegskontribution für Brügge.

Londoner Blättermeldungen zufolge haben die Deutschen der kürzlich besetzten Stadt Brügge eine Kriegskontribution von zehn Millionen Mark auferlegt. („Nat.-Ztg.")

Belgischer Mißbrauch der Gastfreundschaft.

Einige holländische Blätter veröffentlichen Proteste gegen den Mißbrauch der holländischen Gastfreundschaft durch belgische Flüchtlinge, die dort 4 bis 6 Millionen Francs — durch eine Bekanntmachung der belgischen Regierung jetzt für ungültig erklärte — Banknoten mit dem Bildnis Leopolds I. in Umlauf setzen.

Die Bahnverbindung mit Antwerpen.

Das „Allgemeine Handelsblad" meldet: Die Eisenbahnverbindung zwischen Antwerpen und Brüssel ist am 19. d. M. wiederhergestellt worden. Von Bergen op Zoom ging am gleichen Tage der Zugsverkehr nach Antwerpen wieder. Von Roosendaal gingen am Montag zwischen 8000 und 9000 Flüchtlinge auf der Eisenbahn wieder nach Antwerpen.

120 000 Ballen Baumwolle in Antwerpen.

Eine von München-Gladbach entsandte Fabrikantenkommission stellte fest, daß in Antwerpen schätzungsweise 120 000 Ballen Baumwolle lagern, hauptsächlich ostindische. Die deutsche Regierung habe sie beschlagnahmt und wird sie ihren rechtmäßigen deutschen Eigentümern zustellen.

In Blankenberghe von den Deutschen überrascht.

Amsterdam, 20. Oktober. „Nieuws van den Dag" meldet aus Sas van Gent vom 19. Oktober: In Blankenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen eintrafen, wurden sie völlig überrascht, bevor sie flüchten konnten. (W. T. B.)

Unter den englischen Gefallenen

befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton. (W. T. B.)

*

Die deutschfeindlichen Krawalle in England.

„Daily Chronicle" gibt Einzelheiten über die Unruhen in Deptford wieder, deren Ursachen zwar unbekannt seien, deren Planmäßigkeit aber feststehe, da der Pöbel fast gleichzeitig in Southwark und Camberwell in Aktion trat. Am Sonnabend abend stürmte die Menge den Laden des Schweinemetzgers Pfister und bewegte sich — mehrere tausend Köpfe stark — die Highstreet aufwärts und ließ an allen deutschen Läden, meist Fleischer- und Bäckerläden, ihre Wut aus. Der Aufruhr dauerte drei Stunden. Die durch Trainsoldaten verstärkte Polizei konnte erst nach längerer Mühe die Ruhe wiederherstellen. Die Unruhen in den beiden anderen genannten Orten waren weniger bedeutend. (W. T. B.)

Die Londoner „Daily Mail" wendet sich gegen die in Deptford zutage getretenen deutschfeindlichen Kundgebungen und erklärt, daß derartige Vorkommnisse sich nicht ereignet hätten, wenn nicht die Regierung zu weit hinter der öffentlichen Meinung zurückgeblieben wäre. Die Bevölkerung sei über die Maßen gereizt über die Gleichgültigkeit gegen Deutsche und Oesterreicher in eigenen Lande. Jeder in Großbritannien befindliche Deutsche und Oesterreicher biete die Möglichkeit einer Bedrohung der Sicherheit des Landes, und diese Möglichkeit müsse unter allen Umständen unschädlich gemacht werden. Nur so sei es möglich, derartigen Vorkommnissen, wie sie sich in Deptford ereigneten, vorzubeugen.

Nach dem „Daily Chronicle" werden neue Maßregeln gegen alle noch nicht eingeschlossenen Deutschen und Oesterreicher erwogen. Das Blatt warnt davor, durch diese neue Maßregel auch Unschuldige zu treffen.

Beschlagnahme deutscher Rennpferde in England.

Der Pariser „Temps" meldet, daß die englische Regierung eine Anzahl sehr wertvoller Rennpferde deutscher und österreichischer Rennstallbesitzer beschlagnahmt hat. Unter den beschlagnahmten Rennpferden befanden sich die berühmten Rassepferde Abulas und Rides, die in der englischen Staatszüchterei groß gezogen wurden und vom Baron Springer angekauft worden sind. Die Pferde werden jetzt als Kriegsbeute verkauft werden. Der Gesamtwert wird auf beinahe 1 Million geschätzt.

*

Die japanischen und englischen Verluste zur See.

Der geschützte japanische Kreuzer „Takatschio", der bekanntlich am 17. Oktober in der Kiautschanbucht gesunken ist, lief 1885 vom Stapel. Er verdrängte 3700 Tonnen, hatte eine Bestückung von acht 15-Zentimeter- und zwei 5,7-Zentimeter-Geschützen. Seine Geschwindigkeit betrug 18 Knoten. Der durch seinen Untergang verursachte Personenverlust von über 250 Köpfen dürfte schwer empfunden werden. Der Bestand an japanischen Linienschiffen beträgt 14, unter denen sich viele befinden, die bereits im russisch-japanischen Kriege erbeutet wurden. Panzerkreuzer sind 14 vorhanden und geschützte Kreuzer 16.

Bei der Vernichtung des englischen Unterseebootes „E 3" hat die deutsche Flotte, wie wir schon meldeten, keinen Verlust zu beklagen gehabt, aber der englische Verlust ist als schwer anzusehen, weil es sich um ein ganz modernes Unterseeboot handelt. „E 3" gehörte zu der Serie von Unterseebooten, die erst 1912 vom Stapel liefen. Die Geschwindigkeit über Wasser beläuft sich auf 15, die unter Wasser auf 10 Knoten. Die Torpedoarmierung besteht aus vier 53-Zentimeter-Lanzierrohren. Außerdem war das Boot mit einer kleinen artilleristischen Bestückung versehen, um es auch bei der Ueberwasserfahrt zu befähigen, sich mit Geschützfeuer zu betätigen. Die Länge betrug 53,6 Meter, die Breite 7 Meter. Die Besatzung belief sich auf 27 Köpfe.

Zum Kampfe vor der holländischen Küste veröffentlicht der „Nieuve Rotterdamsche Courant" einen Bericht des Kapitäns des in Amsterdam angekommenen Dampfschiffes „Drottning", dessen zweiter Steuermann das Gefecht der deutschen Torpedoboote mit dem englischen Geschwader beobachtet hat. Darin heißt es: „Ein Torpedoboot sah ich sinken, aber wir konnten auch beobachten, daß eines der englischen Torpedoboote durch ein Torpedo getroffen wurde und sahen eine Wolke von Dampf über diesem englischen Boote aufsteigen, woraus wir den Schluß zogen, daß der Kessel geplatzt war." Aus dieser Mitteilung geht, so folgert der „Nieuve Rotterdamsche Courant", hervor, daß der englische Bericht, die englischen Boote seien so gut wie unverletzt, nicht ganz wahr sein kann. Aus London wird noch gemeldet, der Fischereidampfer „United" aus Lowestofe habe zwei Ueberlebende der deutschen Torpedoboote aufgefischt.

Zur Vernichtung des Unterseebootes „E 3"

schreibt das „Wiener Fremdenblatt": Dieser neue Erfolg der deutschen Marine ist geeignet, das neugeweckte Siegesbewußtsein der Engländer infolge der Vernichtung der vier deutschen Torpedoboote um so mehr zu erschüttern, als es sich um ein Unterseeboot modernsten Typs handelt. (W. T. B.)

Wieder ein englischer Torpedobootszerstörer beschädigt.

Wie Mailänder Zeitungen berichten, ist im Hafen von Molfetta ein schwer havarierter englischer Torpedobootszerstörer, dem beide Schornsteine weggeschossen waren, eingelaufen. Man nimmt an, daß der Zerstörern bei Cattaro beschädigt wurde.

Auch ein englischer Zerstörer vernichtet?

Rotterdam, 20. Oktober.

Nach dem „Nieuwe Rotterd. Courant" erklärte der Kapitän eines Dampfers, der Zeuge des Gefechts in der Nordsee gewesen ist, auch ein englischer Zerstörer sei durch ein Torpedo getroffen worden. Anscheinend hat auf ihm eine Kesselexplosion stattgefunden. (W. T. B.)

Die Anklagen gegen Churchill.

Die Londoner „Mornig Post" schreibt zu der Botschaft Churchills an die Royal Naval-Division, sie wünsche Churchill besonders klar zu machen, daß er nur ein Minister der Krone sei, der keine Zeit habe, Armeen zu organisieren. Die Nation würde weitaus mehr Vertrauen in die Leitung der Geschäfte haben, wenn ein wirklicher Seemann an die Spitze der Admiralität gestellt werde. Dieser Krieg sei eine Lebensfrage, wobei der Mißerfolg absolute Vernichtung bedeute. (W. T. B.)

Dover muß verlassen werden.

Der Kommandant von Dover hat die ausländischen Flüchtlinge aufgefordert, die Stadt innerhalb einer Woche zu verlassen.

Englands Luftwehr.

Im Gefühl der erdrückenden unbedingten Ueberlegenheit ihrer Kriegsflotte zeigten die Engländer bis 1910 kein Interesse für die Bedeutung der Luftschiffe und Flugzeuge. Erst der Etat für 1911 enthielt Mittel dafür. Mit großer Heimlichkeit war 1911 bei Vickers in Barrow das erste englische Luftschiff erbaut worden, brach aber schon bei dem Herausholen aus der Halle auseinander. Dadurch entmutigt, bevorzugte man in England das Flugzeug und machte dabei so große Fortschritte, daß der Kriegsminister am 19. März 1913 im Unterhause erklärte, England besitze die besten Flugzeuge der Welt! Für das Luftfahrwesen waren im Etat 1913/14 rund 18 Millionen Mark, 1914/15 rund 20,4 Millionen Mark einschließlich der Nachträge ausgesetzt, davon 11 Millionen Mark für Flugzeuge und Luftschiffe, 1½ Millionen Mark für Flugzeugschuppen usw. Auch die Kriegsschiffe sollen mit Flugzeugen ausgerüstet werden. Auf Anordnungen Winston Churchills wurde 1913 bei der Admiralität eine besondere Abteilung für Luftfahrwesen errichtet. Anfang 1914 bestand sie aus 125 Offizieren und 500 Mann. Im März 1914 verfügte die Flottenleitung über 103 Flugzeuge (darunter 61 Wasserflugzeuge) mit 120 Offiziersfliegern. Insgesamt sollen acht Fluggeschwader aufgestellt werden, wovon vier mit 128 ausgebildeten Fliegern im März 1914 vorhanden waren.

Lebhaft bedauerte Winston Churchill bei der Beratung des Flottenetats vom März 1913 die Vernachlässigung des Luftschiffbaues. Er forderte den Bau von Luftschiffen größter Art und von weitestem Aktionsbereich. Nach der Zusammenstellung des „Nauticus" für 1914 verfügt England nur über zwei fertige Luftschiffe in Gestalt von zwei Prallschiffen mittlerer Größe: der „Astra Torres" von 8700 Kubikmeter Raumgehalt, ein französisches Erzeugnis, seit September 1913, und die „Lady of the air" von 10 000 Kubikmeter Raumgehalt („Parseval 18"), leider ein Erzeugnis der Deutschen Luftfahrzeug-G. m. b. H., seit Juli 1913. Anfang 1914 bestellte Churchill acht neue Luftschiffe, und zwar ein starres nach Art von Zeppelin und drei unstarre Luftschiffe bei Vickers, ferner drei halbstarre nach den Plänen der italienischen Firma Forlanini, und ein neues „Astra Torres"-Schiff in Frankreich. Diese „bescheidene" Bestellung erklärte Churchill für ausreichend, weil die englische Flotte in Wasserflugzeugen einen großen Vorsprung besitze. Ende 1912 anerkannte Churchill, daß Deutschland in bezug auf Luftschiffe einen großen Vorsprung erlangt hatte, fügte aber beschwichtigend hinzu, über die Kampfart solcher Luftschiffe gegenüber den Flugzeugen gingen die Meinungen auseinander.

Eine italienische Abfertigung an England.

Die römische Zeitung „Vittoria" gibt noch der „Köln. Ztg." auf einen Artikel der „Saturday Review" eine deutliche Antwort. Die englische Zeitung hatte erklärt, wenn Italien sich die Achtung Europas bewahren wolle, müsse es unverzüglich seine Absichten erklären. Hierauf sagt „Vittoria", jetzt würden die Illusionen, die man sich in Italien über England gemacht habe, zerstört. Englands Schwäche werde jetzt vorzeitig enthüllt. Da es nicht gewagt habe, seinen gefährlichen Nebenbuhler Deutschland allein anzugreifen, habe es alle anderen in den Kampf geschickt. Es sei der wahre Anstifter dieses Krieges. Aber Englands Krieg sei nicht der Krieg Italiens. England solle seinen Krieg nur allein führen und siegen, wenn es könne.

*

Die Entscheidungsschlachten im Osten.

Der Korrespondent des „Observer" in Petersburg berichtet nach dem „L.-A.": Großfürst Nikolai habe beschlossen, die Entscheidungsschlachten auf russischem Gebiet zu schlagen, und die russischen Truppen, die fast bis Krakau vorgedrungen waren, auf die Linie zurückgezogen, die von den Karpathen südlich Przemysl nach Norden längs des San und der Weichsel in einer Entfernung von über 200 Meilen sich erstreckt.

Der „Observer" vergißt, so bemerkt hierzu das Blatt, nur die eine Kleinigkeit: warum wohl Großfürst Nikolai seine Truppen plötzlich aus Galizien zurückzieht. Sollte dieser Entschluß nicht ein ganz klein wenig gegen seinen freien Wunsch und Willen gefaßt sein? Wenigstens war bis zum Beginn der neuen Offensive unserer Verbündeten von einer Geneigtheit des russischen Oberbefehlshabers, die Schlachten auf russischem Boden zu schlagen, gar nichts zu spüren.

Ein russischer Kriegsbericht.

Der russische Generalstab meldet laut einer Depesche der „Petersburger Telegraphen-Agentur":

„An der mittleren Weichsel und in Galizien ist das österreichisch-deutsche Heer auf der ganzen Front seit einigen Tagen zum Angriff übergegangen."

Die „Grazer Tagespost" schreibt:

Die Vorteile, die bisher auf der südlichen Front bei Stryj errungen wurden, sind sehr wesentlich. Die Entscheidung dürfte bald fallen. Die Kämpfe dürften bestimmend für die Lage auf dem ganzen galizischen Operationsplatz sein. Die strategische Gesamtsituation der Russen ist nicht günstig. Die Russen sind mit starken Kräften an die Weichsel gebannt, während ihre galizische Armee von unseren Truppen erfolgreich angegriffen wird. Sie können diesem arg bedrohten Teil ihrer Streitmacht wohl kaum ausgiebige Hilfe bringen. Wir können daher von einer entscheidenden Wendung zu unseren Gunsten sprechen.

Wie Deutsche und Russen die Rollen tauschten.

Aus den letzten Kämpfen an der ostpreußischen Grenze teilt ein Offizier dem „B. T." folgende Begebenheit mit, die für die Stimmung unter den russischen Truppen bezeichnend ist. Sieben deutsche Infanteristen waren beim Vorrücken gegen eine russische Stellung von ihrem Truppenteil abgekommen und sahen sich plötzlich von 17 russischen Infanteristen umzingelt, die aus dichtem Unterholz hervorsprangen. Da ein Entrinnen unmöglich war, gaben sich die biederen Ostpreußen mit schwerem Herzen gefangen. Kaum hatte der Abtransport begonnen, als unter den Russen Verhandlungen begannen, über deren Sinn sich unsere Infanteristen anfangs nicht im klaren waren. Zu ihrer größten Ueberraschung richteten dann aber plötzlich ihre russischen Ueberwinder die Frage an sie, ob sie eigentlich Wert darauf legten, in Gefangenschaft zu geraten. Unsere Leute verneinten diese Frage aus vollster Ueberzeugung. Darauf erklärten die Russen, sie wären durchaus nicht abgeneigt, in deutsche Gefangenschaft zu gelangen, weil ihnen die gute Ernährung dort und die Aussicht, heil aus dem Kriege nach Hause zu kommen, weit verlockender erschiene, als unter beständigem Hungerleiden noch weiter allen Gefahren des Krieges ausgesetzt zu sein. Die Gefangenen und ihre Ueberwinder gelangten schnell zu einer Verständigung, die Rollen wurden vertauscht und stolz zogen unsere sieben Ostpreußen mit den gefangenen 17 Russen ihrem Truppenteile zu.

*

Tsingtau.

Tsingtau, wie so heiter bein Name klingt!
Tsingtau, wie das Wort so lieblich singt,
Als zwitscherten Vöglein im Verein,
Als lachten chinesische Glöcklein drein,
Als käm's vom Mund einer süßen Frau —
Hör' nur: Tsingtau! Tsingtau!

Und nun, wie ist doch der Klang verstört!
Ein Klang, der das deutsche Blut empört!
Harst drin nicht die Qual? Wie der jammernden Braut
Weinender, bebender Klagelaut?
Ein Ruf aus dem Grab? O hör' nur genau,
Hör' nur: Tsing—tau! Tsing—tau! —

Doch nein, in dem Namen klirrt Heldengorn,
Rauscht deutschen Mutes lebendiger Born,
In dem Namen schrillt Erz und schmetternder Stahl,
Wohnt Himmelsdonner und Wetterstrahl
Und zagloser Trutz. Noch steht der Bau
Und wehrt sich deutsch. Tsingtau! Tsingtau!

Kurt v. Rohrscheide.

*

Zum Aufstand in Südafrika.

Nach einer Meldung der „Times" aus Kapstadt hat die Ablehnung des Generals Hertzog, den Obersten Maritz zu verurteilen und sich endgültig auf die Regierungsseite zu stellen, allgemeine Entrüstung erregt. Der Schriftwechsel zwischen Botha und Hertzog lasse die Haltung Hertzogs noch unverständlicher erscheinen. Botha hatte geschrieben, es würde den erwünschten Ausgang wesentlich fördern, wenn Maritz und seine Helfershelfer durch Hertzog sofort öffentlich abgeschüttelt würden. (W. T. B.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0002

Gefechte in Ostafrika.

Mit dem Dampfer „Port Said“ in Neapel angekommene Passagiere aus Italienisch-Ostafrika und Sansibar erzählen, daß zwischen Engländern und Deutschen an den Grenzen ihrer Kolonien beständig Kämpfe mit wechselndem Erfolg stattfinden. Die allgemeine Lage sei unverändert. In Mombassa haben die Engländer 35 Deutsche gefangen genommen und 100 Bürgerliche ausgewiesen.

*

Das türkische Vorgehen gegen Egypten.

„Daily Mail“ berichtet aus Kairo, daß die Fortsetzung der Marschbewegung türkischer Kavallerietruppen aus Kleinasien gegen die egyptische Grenze hin festgestellt ist. Es wird ein Anschlag auf den Suezkanal befürchtet, weshalb an zahlreichen Punkten Geschütze aufgestellt wurden. Außerdem ist der englische Kreuzer „Warrior“ im Kanal verankert. Wegen der Gärung in der Levante erwägt die englische Regierung das Heranziehen weiterer indischer Truppen nach Egypten, obgleich auch dies gefährlich sei. Vielleicht werde man sich entschließen müssen, einen Teil der von Australien abgeschickten Truppen zur Besetzung Egyptens zu verwenden.

Wie der „Frkf. Ztg.“ weiter aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die englischen Truppen aus ganz Egypten entfernt worden. Man ersetzt sie durch indische Yeomanry, von der bisher 17 000 Mann in Egypten eingetroffen sind. Die englische Besatzung des Landes soll aber auf 50 000 Mann erhöht werden. Zu diesem Zwecke werden die von Australien gesandten Hilfsabteilungen nicht nach Europa gebracht, sondern in Egypten zurückgelassen werden.

Der „Frkf. Ztg.“ wird ferner aus Alexandria gemeldet: Am 10. Oktober brach in der Zitadelle von Kairo ein großer Brand aus, bei dem Kriegsmaterial im Werte von einer halben Million zerstört wurde.

Die Pforte erhob, nach Meldungen aus Konstantinopel bei dem Regenten von Egypten Einspruch gegen die widerrechtliche Entfernung der konsularischen Vertreter des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns, ebenso gegen einige andere Maßnahmen, durch die die Souveränitätsrechte der Türkei verletzt werden.

*

Serbische Lügen. — Oesterreichische Erfolge.

Wien, 20. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß die serbische Presse in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten verbreite, die mit den Tatsachen in völligem Widerspruch ständen. Der angebliche Sieg bei Furjacova war eine durch das Hochwasser der Drina bedingte Räumung eines überschwemmten kleinen Brückenkopfes. Am Gucevoriücken spielen sich fast täglich Kämpfe ab, in denen bald die Serben, bald die österreichisch-ungarischen Truppen angreifen. Die Serben verschweigen aber, daß am Tage des angeblich glänzenden Sieges am Gucevoriücken weiter südlich ein viel ernsterer serbischer Angriff blutig abgewiesen wurde. Auf der Romanija Planina setzt die von den Serben angeblich geschlagene Division die Säuberungsaktion fort, wobei zahlreiche in den Wäldern herumirrende Soldaten und Offiziere gefangen wurden. (W. T. B.)

In der griechischen Kammer

wollte die Opposition gestern abend die Regierung über die Flottenfrage und die Frage der Aegäischen Inseln interpellieren. Sie mußte indessen darauf verzichten, da Ministerpräsident Venizelos erklärte, daß er angesichts der gegenwärtigen Lage sich weigere, in eine Erörterung über diesen Punkt einzutreten. (W. T. B.)

Gegen die Schreckensherrschaft der Serben und Griechen.

Sofia, 20. Okt. Das sozialistische Blatt „Narod“ wendet sich in schärfster Weise gegen die Schreckensherrschaft der Serben und Griechen gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Makedonien und erklärt es für eine heilige Pflicht der Bulgaren, die bulgarische Nationalität in Makedonien zu verteidigen. (W. T. B.)

Ein rumänischer Dampfer von Franzosen aufgebracht.

Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Bukarest: Der rumänische Dampfer „Jiul“ mit einer Ladung Bauholz ist von Franzosen nach Algier gebracht worden, dort wurde er ausgeladen. Nachträglich wurde die Ladung bezahlt. Der Dampfer war für ein deutsches Schiff gehalten worden, weil sein Kapitän Aschinger heißt. (W. T. B.)

*

Die Verluste unserer Feinde.

In einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ über die Verlustziffern unserer Feinde heißt es: Gefangene haben wir rund 300000 gemacht, 150000 Russen sind bei der Vernichtung der Narew- und der Wilna-Armee gefallen. Ferner gibt das französische Kriegsministerium selbst zu, daß aus den Kämpfen zwischen Marne und Oise bisher über 100000 Verwundete zurückgeschafft worden sind. Schon diese durchaus feststehenden und unbestreitbaren Zahlen ergeben zusammen 550000 Mann feindlicher Verluste. Wenn man aber die Verluste an Toten und Verwundeten in den sämtlichen Kämpfen vor dem großen Ringen an der Linie Verdun—Reims und den Gefechten Verdun—Toul mit 200000 anschlägt, so kommt man damit zu dem sicheren Schluß, daß die Gesamtverluste der Gegner allein im Kampfe mit Deutschland mindestens ¾ Millionen Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Und was unsere tapferen Bundesgenossen in Galizien und gegen Serbien hierzu noch hinzugetragen haben, wird die Million nicht nur voll machen, sondern sie auch noch bedeutend überschreiten.

*

Eindrücke des Reichskanzlers.

Beim Durchfahren des Großen Hauptquartiers hatte, laut „B. Z. a. M.“ der Reichstagsabgeordnete Konrad Hautzmann, der seinen in der Schlacht bei Albert verwundeten Sohn zurücktransportierte, den Reichskanzler gesprochen. Der Reichskanzler stellte damals (am 4. Oktober) den Fall von Antwerpen für die allernächste Zeit in Aussicht. Die Haltung des Publikums sei ausgezeichnet, wie die der Truppen. Die Einigkeit der Nation habe sich nicht bloß bewährt, sondern unauflöslich befestigt. Die große Zeit werde auch eine neue Zeit bringen. Der Geist der Truppen, die er an der ganzen Westfront gesehen habe, sei überall der gleiche. Er habe sich persönlich davon überzeugt.

Regierung und Sozialdemokratie.

Das englische „Daily Citizen“ hatte angeblich auf Informationen eines „führenden deutschen Sozialisten“ hin gesagt, daß

„die sozialdemokratische Partei am 4. August für die Kriegskredite stimmte allein wegen einer Uebereinkunft mit der Regierung, daß die sozialistische Presse während des Krieges alle Freiheiten der übrigen Presse genießen würde“ und dem eine Erklärung hinzugefügt, in der es heißt: „Eine Feststellung ist besonders interessant. Es scheint, daß das berühmte Votum der Sozialisten für die Kriegskredite durch die deutsche Regierung erkauft wurde gegen verschiedene Konzessionen. Die Regierung hat aber nun ihr Wort nicht gehalten und das Uebereinkommen ist jetzt gebrochen.“

Demgegenüber stellt der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Morgennummer fest:

Vor der Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August haben keinerlei Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber stattgefunden, welche Haltung die Regierung zur Sozialdemokratie während der Dauer des Krieges einnehmen würde. Die Haltung der Regierung zur Sozialdemokratie hatte nicht den geringsten Einfluß auf die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August.

Die deutsche Sozialdemokratie hat von jeher eine Schacherpolitik abgelehnt, bei der ihre Haltung durch Konzessionen der Regierung hätte bestimmt werden können. Vor und an dem 4. August ist von keiner Seite innerhalb oder außerhalb der Fraktion auch nur der Versuch gemacht worden, der sozialdemokratischen Fraktion eine solche Konzessionspolitik vorzuschlagen. Ein solcher Versuch hätte auch sofort eine einmütige Zurückweisung erfahren.

Die „Feststellung“ im „Daily Citizen“ entspricht deshalb in keiner Weise den Tatsachen.

*

Lesestoff für Lazarette.

Von dem im Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten (Geschäftsstelle Berlin, Reichstagsgebäude, Portal 5, Zwischengeschoß Zimmer 8) zusammengeschlossenen Sammel- und Verteilungsstellen sind bislang an 400 000 Bücher und ungezählte Mengen Zeitungen und Zeitschriften ihrer Bestimmung zugeführt worden. In 15 derartigen Sammel- und Verteilungsstellen sind 80 ehrenamtliche und 52 bezahlte Hilfskräfte am Werke. In einer Sammelstelle in Hannover wird die Hauptarbeit von einem Herrn ehrenamtlich geleitet, der bereits 1870 in gleicher Angelegenheit tätig war. Selbst in Belgien konnten Bücher in den Lazaretten eingestellt und den auf den Etappenstationen befindlichen sowie den durchziehenden Truppen zugängig gemacht werden. Der Deutsche Buchhandel hat bereits an 300 000 Bücher gestiftet, die in den hierfür zur Verfügung gestellten Räumen der Königlichen Bibliothek, Berlin, Aufstellung gefunden haben und jetzt verteilt werden sollen. An die oben angegebene Geschäftsstelle können Wünsche von Lazaretten zur kostenfreien Einstellung von Bibliotheken gelangen. Solche Wünsche werden seitens einer Berliner oder einer provinzialen Verteilungsstelle erledigt werden. Geldspenden sind ebenfalls sehr erwünscht; Konto bei der Königlichen Seehandlung, Berlin W. 56.

*

Kriegs-Allerlei.

Wir wissen uns zu helfen.

Die Deutschen erbeuteten in Antwerpen auch 400 Automobile. Diese waren vorher durch Beseitigung der Motore und der Zündung unbrauchbar gemacht worden. Aber die Deutschen wußten sich zu helfen. Ein junger Freiwilliger, dessen einst wohlgepflegte Hände nun mit Schwielen bedeckt waren, sagte stolz: „Wir Deutsche machen ja alles.“ Die Bestände der großen Automobilfabrik wurden beschlagnahmt und die Deutschen brachten mit ihren eigenen Leuten fast sämtliche Automobile wieder in Ordnung, numerierten und übermalten sie und teilten sie den verschiedenen Divisionen zu.

Preußische Verlustliste Nr. 54.

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Inf.-Regt. Nr. 157, Brieg. (Rossignol am 22. und Vaux am 30. Aug., Lahayecourt am 6., Pilotte vom 9.—11. und Nauroy am 19. und 21. Sept.) * Major v. Poser u. Groß-Nädlitz (früher in Halle); * Otto Ziegler aus Magdeburg †; * Alexander Panthen aus Magdeburg †; * Richard Böllstorf aus Magdeburg †; * Hans Schmidt II aus Magdeburg †; * Robert Schmidt I aus Magdeburg; * Karl Ueckert aus Westerhüsen.

Inf.-Regt. Nr. 168. 3. Bataillon, **Friedberg i. Hess.** (Fontenois vom 6.—10. und Servons am 14. und 15. Sept.) * Kurt Stove aus Mark (Saalkreis) vm.; * August Peter aus Schkeuditz (Saalkreis); * Arthur Lohmeyer aus Gerstedt †.

Inf.-Regt. Nr. 169. 1. u. 2. Bataillon, **Stettin.** (Wahl am 17., Limay, Bois de la Voissonne und Fliray vom 20.—24., Remenauville am 21. und Essy am 29. Sept.) * Gustav Hauke aus Bobbau.

Inf.-Regt. Nr. 176, Thorn. (Krugklanken am 8. und 9., Rogallen am 11. und Darkehmen am 12. Sept.) * Gustav Holzhauer aus Ottleben; * Kurt Bindel aus Magdeburg.

Jäger-Bat. Nr. 4, Naumburg (Saale). (La Ferté-sous-Jouarre am 8., Chézy am 10., Soisson vom 15.—17., Thiescourt am 19., Plessis am 21. und Cressy am 24. Sept.) * Leutnant d. Res. Benneckе aus Buro; * Oberjäger Wachholtz; * Grosse; * Georg Conradi; * Kögel; * Müller II; * Lins vm.; * Naundorf vm.; * Müller I vm.; * Kunze vm.; * Johannes Müßler; * Kuhn; * Sieb; * Gedde aus Naumburg vm.; * Bruno Schneider †.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 13, Wesel. (Maubeuge vom 6.—8. September.) * Paul Achterberg aus Elsfchaw vm.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 19. 1. Abteilung, **Wolfenbüttel.** (Charlois am 22. und 23., Namur am 23. und St. Quentin am 30. Aug., Le Gault am 6., Montmort am 9. und Reims vom 12.—15. Sept.) * Friedrich Nicolaus aus Wulferstedt; * Carl Mertens aus Bülstringen; * Friedrich Rode aus Oberdorf.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 20. 2. Abteilung, **Hannover.** (Namur am 23. Aug., Orbais am 3. und 8., Champigny am 9. und 12., Witry lès Reims am 14. und 16. und Fresne am 17. und 18. Sept.) * Johannes Geißler aus Langensalza †; * Heinrich Töpfer aus Heiligenstadt †.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 22, Erfurt. (Caltenières am 26. Aug., Penchard am 5., Troch und Le Plessis am 7. und 8., Nouvon am 14., 15. und 19. und Bézaponin vom 15.—18. Sept.) * Heinrich Schreiber aus Oberdorla vm.; * Hans Barbian aus Erfurt durch Unglücksfall verletzt; * Emil Böttcher aus Gröliz †; * Wilhelm Fütterer aus Bischhagen; * Adolf Lochner aus Camburg †; * Heinrich Stenzschell aus Niedernissa durch Unglücksfall verletzt; * Joseph Gebhardt aus Silberhausen vm.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 36, Allenstein. (Sauerbaum am 26. Aug., Gerdauen vom 9., Malwischken am 12. und Pillkallen am 13. Sept.) * Franz Sutter aus Sandersleben; * Albert Frankenstein aus Staßfurt †.

Feldartillerie-Regt. Nr. 67. (Marsal am 14. und 15., Vergaville vom 16. bis 20., Lunéville am 22. und Valois vom 27. bis 30. Aug.) * Fritz Besenroth aus Rohrberg; * Albin Rühling aus Falken.

Feldartillerie-Regt. Nr. 70. (Septsarges am 16. Aug.) * Vizewachtmeister Hermann Gladitsch aus Merseburg.

Feldartillerie-Regt. Nr. 74. (Gefechte am 20. und 22. Sept., Orte nicht angegeben.) 1. Abteilung, **Torgau.** * Fähnrich Steinmetz am 24. 9. an der Verwundung im Lazarett gestorben; * Wachtmeister Nitze. — 2. Abteilung, **Wittenberg.** * Nowad; * Lindemann vm.; * Knippeck vm.

Feldartillerie-Regt. Nr. 75, Halle (Saale). (Soissons vom 15. bis 27. Sept.) * **Fritz Mittler aus Halle (Saale)** †; * **Paul Blume aus Halle (Saale)**; * Karl Thiemann aus Eisleben; * Paul Wolf aus Oppau i. Anhalt; * Hermann Dähne aus Gerbitz; * Karl Gentsch aus Zittel.

1. Garde-Fußartillerie-Regt., Spandau. (Guise am 29. Aug., Chamagne am 7., Forêt Champenoise am 8., Nauroy am 15. und Fort Witry am 18. Sept.) * Karl Sudhoff aus Langenbogen; * Wilhelm Müller aus Hödingen; * Kurt Mühlfordt aus Zwintschöna (Saalkreis); * Wilhelm Wolf aus Unterröblingen; * Hermann Rodenbeck aus Zichtau †; * Hermann Jode aus Reddeber; * Willy Anschütz aus **Halle (Saale)**; * Franz Pinnakowski aus Löderburg.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Grenadier-Regt. Nr. 3, Königsberg i. P. * Heinrich Wüstemann aus Wülfingerode nicht tot, sondern verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 26, Magdeburg. * Friedrich Brademann aus Walbermienburg bisher verwundet, ist tot; * Reinhold Franke aus Niendorf bisher verwundet, ist tot; * Bruno Wange aus Magdeburg bisher verwundet, ist tot.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 72, Bitterfeld, Torgau, Neuhaldensleben. * Emil Koch aus Bockwitz, bisher vermißt, ist tot; * Otto (Franz Otto) Wutzmann aus Rosenfeld bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Inf.-Regt. Nr. 74, Hannover. * Karl Albert Wege aus Großostorhausen bisher verwundet, ist tot.

Inf.-Regt. Nr. 118, Worms. * Paul Böhland aus Weißenfels bisher vm., ist verwundet; * Adolf Schulz aus Langula bisher vm., ist verwundet.

Sächsische Verlustliste Nr. 34.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Dresden. * Paul Alwin Willed aus Erfurt; * Max Albin Steinert aus Brossen; * Emil Otto Seibolt aus Magdeburg vm.; * Karl Paul Schmidt I aus **Kloster-Häseler** vm.; * Paul Otto Biebrach aus Magdeburg; * Adolf Rohde aus Horburg; * Otto Kuske aus Eilenburg; * Paul Brandt aus Prößen; * Oswald Thieme aus Tornau (Saalkreis); * Kurt Witzel aus Hohenleina; * Wilhelm Ströhmer aus Herzberg †; * Otto Leidenfrost aus Poserna vm.; * Otto Friedrich I aus Cöthen vm.; * Otto Woytaschek aus Kahna vm.; * Karl Gäbler aus Neu-Witzenburg; * Paul Lübeke aus Klostermansfeld vm.; * Wilhelm Schröder aus Wöhls-Petersdorf vm.; * Otto Renneberg aus Werbitz (Saalkreis); * Max Kraffert aus Keuschberg; * Max Griese aus Wettin (Saalkreis); * Leutnant Otto Werner aus Naguhn; * Karl Hermann Felgenträger aus Quedlinburg †; * Franz Ernst Cahbik aus Lößnig †; * Albert Lehmann aus Uebigau vm.; * Georg Metzler aus Stendal vm.; * Leutnant d. Res. Johannes Fehse aus Boerneck †; * Johannes Hiersche aus Merseburg †; * Paul Jahn aus Elsterwerda vm.; * Max Semm aus Osmünde (Saalkr.) vm.; * Alwin Tost aus Weidau vm.; * Harry Schenkel aus Nordhausen; * Fritz Walther aus Brödau.

14. Infanterie-Regiment Nr. 170. * Paul Ludwig aus Schaffstädt, bisher vermißt, ist bei der Kompagnie eingetroffen.

Ausland.

Todesfall. General Julio Roca, der frühere Präsident von Argentinien, ist gestorben. (W. T. B.)

Post und Eisenbahn.

Postverkehr in Gumbinnen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung:

Für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Gumbinnen, in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August der Postanweisungs-, Zahlkarten-, Zahlungsanweisungs-, Postkreditbrief-, Postauftrags- und Postnachnahmeverkehr eingestellt ist, wird dieser Verkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die Ober-Postdirektion berechtigt ist, in Gebietsteilen ihres Bezirks, wo es die Sicherheit erfordert, dem Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postsendungen nach Orten der Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Sendungen den Bestimmungsort nicht erreichen oder die Auszahlung von Beträgen nicht möglich ist. Solche Sendungen werden mit Angabe des Grundes zurückgeleitet. Unter denselben Voraussetzungen wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg (Nr.) der nach der genannten Bekanntmachung eingestellte Postkreditbrief-, der Postnachnahme- und der Postauftragsverkehr wieder zugelassen. Abgesehen von den erwähnten örtlichen Ausnahmen, zu deren Festsetzung für ihre Bezirke nach früheren Bekanntmachungen auch die anderen Grenz-Ober-Postdirektionen berechtigt sind, bestehen nunmehr in den angegebenen Dienstzweigen keine Beschränkungen mehr.

Geldsendungen an Kriegsgefangene.

Für die in Deutschland und Frankreich kriegsgefangenen und internierten Personen hat die schweizerische Oberpostdirektion die Vermittelung von Geldsendungen übernommen. Der ganze Verkehr erfolgt taxfrei; die Anweisungen sind an die Oberpostkontrolle in Bern zu richten.

Das Umrechnungsverhältnis

für Postanweisungen nach Dänemark, Norwegen und Schweden ist auf 100 Kronen = 117 Mk. neu festgesetzt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Mitglieder des Halleschen Stadttheaters im Felde.

Es wurde vor einigen Tagen bekannt, daß der Charakterdarsteller Patry, der mehrere Jahre am hiesigen Stadttheater tätig war, im Felde gegen die Russen sich das Eiserne Kreuz verdiente. Nunmehr wird auch bekannt, daß ein Orchestermitglied, Mathias Brandmeier, wegen unerschrockenen Verhaltens vor dem Feinde ebenfalls das Eiserne Kreuz erhielt unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. Es ist übrigens bemerkenswert, daß der jugendliche Held des Stadttheaters Rudolf Rieth, der verwundet worden ist, mit dem einzigen Gedanken — ohne sonstige Schmerzgefühle — zu Boden stürzte, daß er auf der Bühne doch eigentlich immer falsch gefallen sei. Der beliebte junge Schauspieler befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte trotz seiner schweren Verwundung wieder völlig genesen.

*

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Während heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, die Festvorstellung zur Feier des Geburtstages der Kaiserin stattfindet, wird morgen ebenfalls 7½ Uhr Carl Maria von Webers Märchen-Oper „Oberon“ wiederholt werden, am Freitag, den 23. Oktober, auf allgemeinen Wunsch der Abonnenten des 1. Viertels die Millöckersche Operette „Der Feldprediger“. Am Sonnabend findet dann das Abschiedsgastspiel Rudolf Christians als „Egmont“ in Goethes gleichnamigem Meisterwerk statt. Der außergewöhnlich große Erfolg des Gastspieles des großen Künstlers als Bolz in den „Journalisten“ läßt voraussehen, daß der Wunsch besteht, Christians auch in einem bedeutenden klassischen Werke auftreten zu sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0003

Für Liebesgaben.

In der Woche vom 19. bis 26. Oktober werden Feldpostpakete bis zum Höchstgewicht von 10 Pfund befördert.

Verpackung wird von uns besorgt.

Wir empfehlen hierfür:

Warme und praktische

Unterkleidung

in langjährig erprobten Qualitäten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Normal- **Hemden, Hosen, Unterjacken,**

Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Ohrenwärmer, Pulswärmer, Handschuhe, Strümpfe, Fusslappen, Schals, Hosenträger, Taschentücher,

:: **Wollene Strickwesten.** ::

Wasserdichte Westen mit Aermeln

federleicht und warm.

Strickwolle

für Strümpfe, Handschuhe, Schals, Leibbinden, Kniewärmer etc. in vielen Farben und bewährten Qualitäten.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23. [5412

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, d. 22. Okt. 1914:
35. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
In der Wiesbadener Bearbeitung:

Oberon, König der Elfen.

Gr. romant. Feenoper in 4 Akten. Musik von C. M. von Weber. Spielleitung: Oberreg. Theo Ravenswaay. Musikal. Leitung: Herm. H. Wetzler. Ballett-Arrangements und Gruppierungen von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wiesi. Inspizient: Karl Jordan.

Personen:

Oberon, König d. Elfen — Fr. Gruselli.
Titania, Königin der Elfen . . . . — Hede Seiden.
Puck } Elfen — Rohde-Stahlbaum.
Drolf } Elfen — Grete Bäck.
Meermädchen . . . — A. von Boer.
Kaiser Karl der Große — Theo Ravenswaay.
Hüon von Bordeaux, Herzog v. Guienne — Rupert Gogl.
Scherasmin, f. Schildknappe . . . . — O. Rudolph.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad — E. v. Weber.
Rezia, seine Tochter — Sus. Stolz.
Mesrû, kaiserlicher Kämmerer . . . — K. Stahlberg.
Babekhan, Thronfolger von Persien — O. Liedemann.
Fatime, Rezias Gespielin . . . . — Eva Haupt.
Hamet, der Stumme des Palastes . . — Paul Jungk.
Almansor, Emir von Tunis . . . . — Paul Becker.
Roschana, seine Gemahlin . . . . — Dr. Landau.
Abdallah, e. Seeräuber — C. Hammes.
Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister, fränkische, arabische, persische und tunesische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Odalisken, Seeräuber usw.

Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts. Nach dem 2. u. 3. Akte läng. Pausen. Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¾ Uhr. [5414

Freitag, den 23. Okt. 1914:
37. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
Zum letzten Male:
In der Inszenierung des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg:

Der Feldprediger.

Vaterländische Operette in 3 Akten von C. Millöcker.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin

Versicherungen abgeschlossen über	2138 Mill.	Mark
Versicherungssummen ausgezahlt	662	„ „
als Dividenden zurückerstattet . .	309	„ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

5405

Repräsentanz der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Halle a. S.
O. Schindler, Bernburgerstr. 8. Telephon 1763.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
5337
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst **W. Trebatsch.**

Königliche Schloss- u. Domkirche.

Auf Anregung und Bitte des Vaterländischen Frauenvereins:

Liturgischer Festgottesdienst

zur Feier des Geburtstages I. Maj. der Kaiserin u. Königin am Donnerstag, d. 22. Oktober, abends 8 Uhr

unter Mitwirkung des **Domkirchenchors** und der Solistin Fräulein **Anna Schmidt.** [5524

Festansprache: Konsistorialrat **Josephson.**

Programme werden an den Kirchtüren verteilt.

Thalia-Festsäle.

Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr 5555

II. Vaterländische Wohltätigkeitsveranstaltung.

(Leitung: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich.)

Chor: **Die Vaterländische Männergesangsvereinigung 1914.**

Solisten: Damen: Paula Heinemann, Elsa Steinhauf, Käte Schmidt, Herr Kurt Zilliger und die Damen der Chor-Oberklasse des I. Halleschen Konservatoriums (Gesang), Anny Schulze (Deklamation), Max Knoch (Violine), Walter Hoetzel (Harmonium), Frau Eggert-Montag (Klavier).

Eintrittskarten: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 35 Pfg. in den Hofmusikalien-Handlungen von Hothan und Koch, für Mitwirkende im Konservatorium und an der Abendkasse.

Aerztlicher Verein.

Heute Mittwoch 8½ Uhr Sitzung im pathologischen Institut.

(Vortrag **Igersheimer**; Demonstrationen, Kriegserfahrungen.)

Zum Heeresdienst einberufen.

Dr. Kohlhardt,

Am Kirchtor 10. (5417

Oeffentliche General-Versammlung des Hauspflege-Vereins

des Deutsch-Evangel. Frauenbundes Halle a. S.

am Freitag, den 30. Oktober 1914, nachmittags 5 Uhr im „Evangel. Vereinshaus" (Kreuzring).

Tagesordnung: Geschäftsbericht. — Kassenbericht.

Der Vorstand der Hauspflege-Kommission.

Marie von Nathusius, Vorsitzende. [5582

Schwedter Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit

Gegründet 1826 [5461

Die Gesellschaft versichert in zwei getrennt verwalteten Abteilungen

1. **Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden,**
2. **Mobiliar und Gebäude auf dem Lande und in Städten gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden.**

Nebenkosten, wie Reservefondsbeitrag, Eintrittsgeld und Gebühren für den Versicherungsschein, **werden nicht erhoben.**

Geschäfts-Ergebnisse

I. Hagel-Versicherungs-Abteilung 1914:
Versicherungssumme: 316846302 M.
Prämie einschl. 50 % Nachschuß: 3906319,05 M.

Durchschnittlicher **Gesamtbeitrag** (Vorprämie und Nachschuß) 123,28 Pf. für 100 M. Versicherungssumme.

II. Feuer-Versicherungs-Abteilung 1913:
Versicherungssumme: 1651220328 M. Prämie: 3774452,56 M.

An **Dividende** wurden den Mitgliedern 9 % der auf 1913 entfallenden Prämie rückgewährt. Seit Aufhebung des Umlageverfahrens wurden an Dividende vom Jahre 1852 an 17399578,92 M. zurückgezahlt.

Jede weitere Auskunft wird von der Direktion in Schwedt, der General-Agentur in **Halle a. S.**, Wettiner Str. 16, sowie von allen unsern Vertretern gern erteilt.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag: Neu einstudiert: Die zärtlichen Verwandten. Hierauf: Die Dienstboten.
Altes Theater: Donnerstag: Geschlossen.
Operetten-Theater: Donnerstag: Baron Trenck.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Donnerstag: Der Feldprediger.

Erfurt.

Stadt-Theater: Donnerstag: Konzert des Erfurter Musikvereins.

Dessau.

Hof-Theater: Donnerstag: Geschlossen.

Moderne, 4897
richtig sitzende Augengläser
verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Thermosflaschen

halten heisse Getränke 24 Stunden heiß, kalte Getränke tagelang kalt.

Heliosflaschen schon von 1.85 an.

C. F. Ritter,

Halle (Saale) :: Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5418

Voss-Herde

für Kohle-, Gas- und Grudeheizung.

auch kombinierte Feuerungen.
Dauerhaftigkeit und elegantes Aussehen.

Koch-Anlagen

jeder Grösse und Art.

Leonhardt & Schlesinger,

Grosse Ulrichstrasse 13/15. (5589

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

5321

St. Nicolaus.

Heute Mittwoch

Schlachtefest.

5409) **Paul Schreiter.**

(Aerztl. empf.) **„Zum Würzburger"** (Alleinverkauf für Halle a. S.)
am Hallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernspr. 87.
Ausschank von Würzburger Bürgerbräu.
Siphon-Versand. 5330

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [5264

Holleben
Delitz a. B.
Teutschenthal
Eisdorf.

Wir machen unsere werten Abonnenten in obigen Orten darauf aufmerksam, daß unsere Zeitung von der Post nachmittags abgeholt werden kann, während die Zustellung durch den Briefträger erst am nächsten Morgen erfolgt.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Aus der Herzberger Gegend erhielten das Eiserne Kreuz: Oberjäger Hotelbesitzer Dalichow, Oberleutnant d. Ref. Ingenieur Riethdorf, beide aus Dahme, Vizefeldwebel Knof, Vizefeldwebel Rümpel, beide aus Hohenleipisch; Unteroffizier Lubiger, Gefreiter Max Lehmann, beide aus Dobrilugk, Leutnant Bohnstedt aus Luckau, Artillerieleutnant Schirmer, Sohn des Ersten Bürgermeisters in Wittenberg, Gefreiter Georg Feig aus Annaburg.

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde ist der Sohn des Landwirts Simon Dorendorf aus Irxleben, Gustav Dorendorf, mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. Gleichzeitig ist er zum Unteroffizier befördert worden.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Fabrikbesitzer, Rittmeister der Reserve der Chemnitzer Kaiser-Ulanen Paul Wittig von Cöthen, der eine Artillerie-Munitionskolonne führt.

Auszug aus den Ausgaben Nr. 106—113 der Deutschen Verlustlisten betreffend Angehörige des Saalkreises.

2. Garde-Regiment, Berlin, 4. Kompagnie: Einjährig-Freiwilliger Gefreiter Hans Höland aus Osendorf, leicht verwundet. — **Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1, Potsdam:** Schütze Lorenz aus Görzig schwer verwundet. — **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 33, Rendsburg,** 1. Kompagnie: Unteroffizier Karl August Wilhelm Terpe aus Döllnitz leicht verwundet. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66,** 1. Kompagnie: Reservist Rino Kühn aus Rauendorf verwundet, 3. Kompagnie: Gefreiter der Reserve Haase aus Harsdorf verwundet. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau,** 5. Kompagnie: Reservist Paul Binger aus Lettin leicht verwundet, Reservist Paul Hennig II aus Wettin leicht verwundet, 6. Kompagnie: Musketier Paul Stummer aus Tornau leicht verwundet, 7. Kompagnie: Unteroffizier Hermann Wittenbecher aus Löbejün leicht verwundet, Musketier Hermann Franz II aus Beesedau verwundet, 8. Kompagnie: Reservist Paul Hermann Härzer aus Könnern leicht verwundet, Reservist Friedrich Wilhelm Richter aus Brachstedt leicht verwundet. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102,** 1. Kompagnie: Soldat Otto Friedrich aus Lettin gefallen. — **11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Düben,** 3. Kompagnie: Soldat Hermann Alfred Kemme aus Könnern leicht verwundet. — **1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, Dresden,** 4. Batterie: Kanonier Franz Otto Karl Thate aus Dölau leicht verwundet. **Pionier-Bataillon Nr. 10, Minden,** 2. Feldkompagnie: Pionier Karl Hoffmann II aus Wettin verwundet. — **2. Pionier-Bataillon Nr. 16, Metz,** 4. Feldkompagnie, Pionier Karl Richter aus Wettin schwer verwundet. — **Marine-Division:** Gefreiter Friedrich Gründler aus Möderau leicht verwundet.

„In den Staub mit allen Feinden Brandenburgs!"

An das Wort Heinrichs von Kleist aus dem „Prinzen von Homburg" erinnert eine Ansprache unseres Kaisers an ein Regiment. Ein Feldpostbrief eines Kriegsfreiwilligen aus Magdeburg teilt den bedeutsamen Schlußsatz der Kaiserlichen Rede mit: „Gestern sind wir hier gelandet, in Quartier gekommen und verpflegt worden. Heute war in G..... Besichtigung des Regiments durch Se. Maj. den Kaiser — ein feierlicher Augenblick! Se. Maj. redete uns mit „Kameraden" an, und seine letzten Worte waren: „Wir werden die Feinde Deutschlands in den Staub treten!" Nicht weit von hier tobte eine Schlacht. Wir hörten deutlich Kanonendonner."

Kauft deutsche Stahlfedern!

Das Großherzoglich S. Staatsministerium in Weimar hat die Lehrer aufgefordert, in den Schulen gelegentlich immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Schüler beim Kaufen von Stahlfedern nach deutschen Federn fragen sollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Perry-, Brandauer-, Sommerville-, Mitchell-, Gillot-, Kuhn- und Leonardschen Kugelspitzfedern englische Fabrikate sind.

Schnee.

In den höheren Teilen des Rhöngebietes hat es in den letzten Tagen geschneit.

*

V **Radewell,** 20. Okt. (Den Heldentod) im Feindeslande fand am 4. d. Mts. in Frankreich der älteste der im Felde stehenden fünf Söhne des verstorbenen Pastors W. hierselbst, Dr. Heinrich Werner. Zugleich mit der Trauerbotschaft erhielt die in Halle wohnende Mutter von einem anderen Sohne die Nachricht von seiner Beförderung zum Leutnant und der Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

V **Döllnitz,** 20. Okt. (Wechsel.) Der Gasthof zum „Palmbaum", seit neun Jahren von Herrn O. Meißner bewirtschaftet, geht mit dem 1. November an einen neuen Besitzer, Herrn Höhnemann aus Lindenthal, über. Die Einwohnerschaft von Döllnitz und der weiteren Umgebung bedauern den Weggang der bisherigen Wirtsleute, die in unermüdlichem Fleiße und weitgehendstem Entgegenkommen sich die Achtung und Wertschätzung ihrer Gäste zu erwerben und zu erhalten wußten.

+ **Schafstädt,** 20. Okt. (Liebesgaben.) Die hiesige Frauenhilfe konnte vorgestern einen großen Posten selbstgefertigter wollener Bekleidungsstücke an die Sammelstelle abliefern. Dazu kommen an sonstigen Liebesgaben Handtücher, Schlafdecken, Bettücher, Seife, Kakao, Verbandstoffe, Tabak. Außerdem sind 106 Feldpostsendungen selbstgefertigter Wollsachen an im Felde stehende Einwohner unserer Stadt geschickt worden.

* **Torgau,** 20. Okt. (Die Jugendwehr.) Heute fand die erste Zusammenkunft der neugebildeten Jugendwehr in der Turnhalle in der Schulstraße statt. Es hatten sich 190 junge Leute aller Stände und Berufe im Alter von 16—20 Jahren eingefunden, doch wird auf weitere Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet. Gebildet wurden drei Jugendkompagnien. Die Ausbildung, die durch alte ehemalige Militärs erfolgt, geschieht nach den Richtlinien, die vom Kriegsministerium herausgegeben sind.

n. **Cöthen,** 21. Okt. (Schwer mißbraucht) hat die bei einer hiesigen Weißwaren-Firma tätig gewesene Verkäuferin Anna Sch. aus Halle das in sie gesetzte Vertrauen. Sie entwendete aus den Beständen des Geschäfts Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von über 200 Mk. Zur Anzeige gebracht, gab sie vor dem hiesigen Schöffengericht ihre Verfehlungen zu und kam deshalb mit einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen davon.

Zerbst, 21. Okt. (Kriegsgefangene Russen.) In vergangener Nacht kamen in drei Transporten gegen 3500 kriegsgefangene Russen hier an, die dem Gefangenenlager zugeführt wurden. Es befinden sich jetzt hier über 5000 Kriegsgefangene vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatze.

— **Leipzig,** 20. Oktober. (Vom Völkerschlachtdenkmal.) In der Hauptversammlung des Deutschen Patriotenbundes, die am 18. d. Mts. hier unter Vorsitz des Geheimrats Clemens Thieme stattfand, wurden folgende allgemein interessierende Angaben über das Völkerschlachtdenkmal gemacht: Vom 1. Oktober 1913 bis zum 30. September 1914 besuchten 408 286 Personen das Innere des Denkmals, seit Einführung der Besichtigung, d. i. seit 1910, insgesamt 1 376 179 Personen. Den musikalischen Veranstaltungen im Innern des Denkmals wohnten vom 2. November 1913 bis 27. September 1914 71 820 Zuhörer bei. Seit Beginn des Krieges kamen die Erträgnisse für diese Aufführungen dem Roten Kreuz sowie der Kriegsnotspende für Ostpreußen und Leipzig zu. Der Reinertrag aller bisherigen Lotterien belief sich auf 3 450 897,02 Mark. Die Sammlung des Bundes seit seinem Bestehen erreichten die Höhe von 2 293 699,42 Mark. Mit den Reinerträgen aller 25 Ziehungen der Lotterie ergibt sich ein Kapital von 5 744 596,44 Mark. Zur Errichtung des Denkmals und zur Bestreitung sonstiger Bundeskosten wurden von diesen Einnahmen unter Inanspruchnahme der vor zwei Jahren aufgenommenen, jetzt auf 300 000 Mark zurückgegangenen Anleihe von 500 000 Mark bisher 6 033 176,25 Mark Ausgaben gemacht.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 21. Oktober.

Die Not der Zeitungen.

Der Verein Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverleger E. V. erläßt nachstehenden Aufruf:

„Schleswig-Holsteinische Landsleute! Mit der gesamten Presse Deutschlands sind auch die Zeitungen unserer engeren Heimat wirtschaftlich in eine bedrängte Lage geraten. Die Bezugspreise für die Zeitungen deckten deren Herstellungskosten schon seit Jahrzehnten nicht mehr im entferntesten. Aber gerade die Kriegszeit hat diese Kosten durch die Tag und Nacht dauernd erforderlich werdenden telephonischen und telegraphischen Meldungen in einem solchen Maße gesteigert, daß alle Zeitungen den jetzigen Zustand auf die Dauer nur schwer, sehr viele aber überhaupt nicht werden ertragen können. Denn die eigentliche Einnahmequelle der Zeitungen, der Anzeigenteil, ist bis auf kaum nennenswerte Summen infolge des Kriegszustandes versiegt. Wenn unsere Landespresse ihren Existenzkampf weiterkämpfen und trotz der augenblicklichen, für die Zeitungsverleger wirtschaftlich trostlosen Verhältnisse auf der Höhe bleiben soll, müßt Ihr, schleswig-holsteinische Landsleute, Euren landsmännischen, der Allgemeinheit in allen Lagen treu dienenden Zeitungen tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen.

Bleibt Euren heimatlichen Zeitungen als Leser treu! Geschäftsleute! Gedenkt bei Euren, durch die Siege unserer kämpfenden Brüder wieder in ruhigere Verhältnisse zurückgekehrten Geschäften der unbestreitbaren Tatsache, daß Angebot die Nachfrage erhöht und benutzt wieder, wenn auch jeder in dem ihm geeignet erscheinenden Umfange, den Anzeigenteil Eurer Zeitung!

An die leitenden Stellen aller Wohltätigkeitsveranstaltungen richten wir die Bitte: Bezahlt den Zeitungsverlegern, namentlich in deren jetziger Lage, alle Aufrufe, Gabenquittungen usw., auch denen, die bisher noch nichts von Euch forderten, wenigstens insoweit, daß ihre Selbstkosten gedeckt sind.

Die schleswig-holsteinische Presse wird dieser Unterstützung in schwerer Zeit immer dankbar gedenken."

Wie in Schleswig-Holstein, so liegen auch die Dinge in Halle in der Provinz und an allen übrigen Orten Deutschlands. Auf der einen Seite haben die Zeitungen schwer um ihr wirtschaftliches Bestehen zu kämpfen, auf der anderen Seite mutet man ihnen außerordentliche Leistungen zu, ohne ihnen einen Pfennig dafür zu vergüten. Unmöglich ist es, diesen Zustand auf die Dauer zu ertragen. Ein Brunnen, dem keine Quellen zufließen, muß erschöpft werden. Die Zeitungen sind zu einer öffentlichen Einrichtung geworden, die niemand entbehren mag, aber man verlange nichts Unmögliches von ihnen.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Hauptmann d. L. Dr. Felber, Führer einer Munitions-Kolonnen-Abteilung, Abteilungsvorsteher an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, ist in diesen Tagen das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Oberlehrer Dr. phil. L. Naumann in Berlin-Wilmersdorf, Leutnant d. R. und Kompagnieführer im 3. Garde-Regt. z. F., früher an den Franckeschen Stiftungen tätig, hat das Eiserne Kreuz erhalten. — Der gewesene mehrmalige 1. Chargierte des A. L. V. „Agronomia" Leutnant d. R. Fritz Meßthaler hat für „ausgezeichnete Tapferkeit und mustergültiges Verhalten vor dem Feinde" das Eiserne Kreuz erhalten. Leider ist er bei Ausführung eines sehr ehrenvollen Auftrages in den Schlachten bei Arras schwer verwundet worden. — Dr. phil. Schlüter (wissenschaftlicher Leiter und Mitinhaber des naturwissenschaftlichen Lehrmittel-Instituts von W. Schlüter), Leutnant der Ref. und Führer der 3. Batterie im Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Zur Erlangung größerer Mittel für die Kriegswohlfahrtspflege,

deren wir zur Erfüllung unserer Aufgaben dringend bedürfen, wird der Provinzialverein vom Roten Kreuz demnächst eine „Kriegspostkarte des Roten Kreuzes 1914" herausgeben, die einer Anregung des Kaisers entsprechend, dessen Bild und die von ihm in der letzten Reichstagseröffnung gesprochenen, eigenhändig zu diesem Zweck im Hauptquartier zu Koblenz niedergeschriebenen Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche", im Faksimile enthält und auf der Adreßseite mit dem Zeichen des Roten Kreuzes und der Unterschrift „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers zu Gunsten des Roten Kreuzes" versehen ist. Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts hat in entgegenkommendster Weise den Verkauf der Karten bei den Postämtern zugelassen, jedoch sollen die Karten auch im Handel vertrieben werden. Die bei der Reichspost zu verkaufenden Karten werden mit eingestempelter Marke versehen zu 15 Pfg., die anderen ohne Marke zu 10 Pfg. das Stück käuflich sein.

Briefwechsel mit Deutschen in feindlicher Gefangenschaft.

Folgende Mitteilung vom stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps ging der „Rhein.-Westf. Ztg." zu:

1. Bei der ungeheuren Kopfstärke unserer Heere und der gewaltigen Ausdehnung der Kämpfe ist es nicht zu verwundern, daß eine — glücklicherweise nur geringe — Anzahl deutscher Soldaten, verwundet oder auch unverwundet, in die Gefangenschaft geraten ist.

Es ist nunmehr auf Grund von Gegenseitigkeit die Möglichkeit gegeben, mit gefangen gehaltenen Heeresangehörigen in Briefwechsel zu treten. Briefe an solche sind frei. Sie müssen offen zur Post gegeben oder offen in den Briefkasten geworfen werden. An die Stelle, wo sonst die Briefmarke aufgeklebt wird, ist der Vermerk zu setzen: „Kriegsgefangenen-Sendung". Dem Namen des Empfängers sind Dienststellung (z. B. Musketier, Unteroffizier) und Truppenteil hinzuzufügen.

Kann der Aufenthaltsort selbst nicht angegeben werden, so ist die Aufschrift: „An die Auskunftsstelle über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich (Rußland usw.), bestimmt für den Kriegsgefangenen (Name, Dienstgrad und Truppenteil)."

In jedem Falle ist Aussicht auf möglichst schleunige Bestellung der Briefe an die Gefangenen geboten.

2. Gesuche Angehöriger von verwundeten Militärpersonen um Ueberführung in ein Heimatslazarett oder in Privatbehandlung sind nicht an das Generalkommando, sondern an das Lazarett zu richten, in dem der Verwundete liegt.

Die Aufschriften von Feldpostbriefen werden vielfach immer noch recht mangelhaft gehalten. Die Schuld an der verzögerten Beförderung tragen in zahlreichen Fällen die Absender selbst. Man möge daher nicht gleich die Feldpost anklagen, die unter den schwierigsten Arbeitsverhältnissen ihr Möglichstes leistet. Am besten ist es, Briefumschläge für Feldpostbriefe, die ordnungsmäßig den auszufüllenden Vordruck enthalten, in Papierhandlungen zu kaufen, wo sie billig zu haben sind.

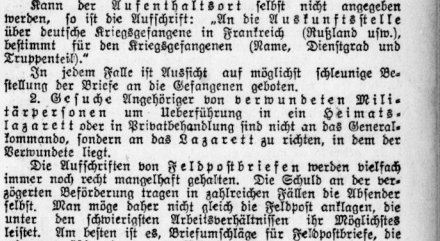
Heldentod eines Hallensers.

Unser Mitbürger Herr Kaufmann Richard Elze, der vor einigen Tagen den Tod seines einzigen Sohnes, Leutnant Richard Elze im Infanterie-Regiment Nr. 173, abkommandiert zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67 als Bataillonsadjutant, meldet, stellt uns folgenden Brief zur Verfügung:

....., den 4. 10. 14.

Sehr geehrter Herr Elze!

Tief ergriffen, mache ich Ihnen die traurige Mitteilung, daß am 2. 10. nachmittags Ihr Sohn fürs Vaterland sein Leben gelassen hat. Ihnen und Ihrer Familie spreche ich meine und die aufrichtigste Teilnahme des Offizierkorps aus, das in den Kriegswehen Ihren Sohn lieben und schätzen gelernt hat. Seit 5 Wochen Adjutant des ersten Bataillons, hat er seinen Dienst pflichttreu und freudig ausgeführt und tapfer im Kugel- und Granatfeuer gestanden. Mögen Sie stolz auf den so früh Dahingeschiedenen sein, der sein Leben, wie sehr viele junge Offiziere, für die Ehre und zur Verteidigung des Vaterlandes dahingeben mußte. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Seit dem 30. 9. liegen wir hier zur Einschließung von ..... den Franzosen



Grabmal des auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallenen Leutnants Richard Elze aus Halle.

auf 700 Meter in Schützengräben mit Einbedungen gegenüber und haben viel unter Granatfeuer zu leiden. Das Feuer hatte einige Zeit geschwiegen, Ihr Sohn war mit einem Hauptmann aus dem Unterstand herausgetreten; da begann plötzlich das Artilleriefeuer wieder und das erste Schrapnell traf mit seinen Streukugeln Ihren Sohn, den Hauptmann Ernst und einen Spielmann. Während letztere beiden schwer verwundet wurden, erhielt Ihr Sohn zwei Schrapnellkugeln in den Kopf. Er hat sofort die Besinnung verloren und ist nach einigen Stunden verschieden. Gestern haben wir ihn neben einem anderen Kameraden an der Hauptstraße durch den Wald ..... mit militärischen Ehren beerdigt und sein Grab mit einem Holzkreuz versehen. Seine Sachen, Geld usw. wird Ihnen durch das Bataillon resp. von Metz aus zugehen. Es wird lange Zeit dauern, wir sitzen hier ohne jede Verbindung. Ich versichere Ihnen, daß das Regiment seinen tapferen Offizier nicht vergessen und ihm sowie fünf anderen gefallenen Kameraden ein bleibendes Andenken bewahren wird. Teilnehmend drückt Ihnen die Hand Ihr ganz ergebener Gaedcke, Oberst und Regimentskommandeur R.-N. 67.

Auch der Regimentskamerad und Freund des Gefallenen, Herr Hauptmann Buggert, sandte der Familie Elze eine Schilderung des Todes ihres Sohnes und fügte die oben wiedergegebene Skizze des errichteten Grabes bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0005

Eine Bitte an die deutschen Mütter.

Der Nationale Frauendienst hier, bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Der Winter steht vor der Tür und mit ihm Weihnachten, das Fest der Kinder. Aber wer wollte in diesem Jahr bis Weihnachten warten, um sich der Kinder anzunehmen? Wie traurig ist es um viele Kinder bestellt, deren Vater im Felde steht, oder deren Eltern der Krieg die Möglichkeit eines auskömmlichen Verdienstes genommen hat. Wie weh tut es den Müttern, wenn sie sehen, wie bei dem naßkalten Wetter die Kleinen nur ganz ungenügende Kleider haben. Da kommen sie in ihrer Not zu uns, nach der Kleiderkammer (Burgstraße 45) und bitten um Abhilfe, aber gerade an Kinderkleidungsstücken ist unser Vorrat sehr gering. Darum wenden wir uns insbesondere an die Mütter, denen ein gütiges Geschick es gestattet, ihren Kindern alles das zu bieten, was sie brauchen. Mancher Anzug, mancher Kleidchen, Schulwerk usw. hängt oder liegt bei ihnen vielleicht unbenutzt im Schranke, Sachen, die für arme Kinder eine große Wohltat sein würden. Täglich werden wir um Ueberlassung von Schulkleidung und Schuhwerk für Knaben und Mädchen gebeten. Mit unseren beschränkten Mitteln können wir nur im geringen Maße neue Sachen kaufen. Wir bitten daher inständigst, uns möglichst bald mit solchen Sachen zu unterstützen. Auch für die Allerkleinsten bitten wir herzlich. Für sie werden wir des öfteren um Kinderwagen, Wäsche, Bettchen und dergleichen mehr gebeten. Wie mancher Kinderwagen steht unbenutzt auf dem Boden, der jetzt einer armen Mutter eine außerordentliche Hilfe sein würde.

Wer uns also in irgend einer Weise, auch mit Geld, hierbei helfen kann, den bitten wir dringend und herzlichst um baldige Zuwendungen. Der Kinder Dank wird ihnen gewiß sein. Und was Du getan hast dem Geringsten meiner Brüder, das hast Du mir getan.

— **Die 3. Rede zur Weltlage** wird in der Aula der Universität Freitag, den 23. Oktober, abends 8½ Uhr Herr Professor Lueltgert halten über das Thema „Der Panslavismus als religiöse Bewegung". Daß diese von Nationalen Frauendienst eingerichteten Vorträge einem allgemeinen Bedürfnis entsprechen, bewies die jedesmal dicht gefüllte Aula der Universität. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind bei dem Pförtner der Universität oder vor dem Vortrag am Eingang der Aula zu haben.

— **Ueber die Frau und den Krieg** sprach am Montag abend in der Marktkirche vor zahlreicher Zuhörerschaft Geh. Rat D. Eger. Der Einblick in die durchlebten furchtbaren, aber auch erhebenden Ereignisse bezeugt handgreiflich, daß unser deutsches Volk sich ohne Selbsttäuschung von der Schuld an diesem Kriege freisprechen kann. Nicht aber von Schuld vor Gott, wenn wir an den Geist rücksichtslosester Eigenliebe und Gewinnsucht denken, der vor dem Kriege bei uns in höchster Blüte stand. Es gilt nun, in der schweren Schule des Krieges unter der züchtigenden Hand Gottes sich zu beugen und zu lernen, damit wir die Wahrheit des Wortes erfahren: „Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen". Wiewiel Großes und Herrliches ist schon während der Kriegszeit in unserem Volke zu neuem Leben erwacht! An uns ist es, die gewaltige Sprache Gottes im eigenen Leben und in den Tages kleinen Pflichten wiederklingen zu lassen. Wir müssen von der Selbstsucht loskommen und uns mit Leib und Seele in den Dienst des Ganzen stellen, nicht nur in aufflammender einmaliger Begeisterung, sondern in treuer Hingabe des ganzen Lebens an den gerechten Gott zu Nutz und Trutz des geliebten Vaterlandes. Der nächste Vortrag über „Die Forderung der Stunde" findet am 26. d. M., 8½ Uhr, in der Marktkirche statt.

— **Spenden für den Nationalen Frauendienst.** Die Firma Reichardt, Kakaolompagnie, hat ca. 8 Ztr. Kakao gespendet, die z. T. in den Kriegshorten gekocht, z. T. an arme Familien verteilt werden sollen. — Ferner sind aus einigen musikalischen Veranstaltungen dem Nationalen Frauendienst erfreuliche Beträge zugeflossen: vom Burmester-Konzert 509 Mk., von dem Konzert des Heydrich-Konservatoriums 125 Mk. und von dem vom Reichsfechtverein veranstalteten Konzert in der Marktkirche 600 Mk.

— **Vaterländische Männergesangsvereinigung Halle a. S. 1914.** Leitung: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich. Die zweite Wohltätigkeitsveranstaltung findet am Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen" statt. Das Programm bringt hervorragende vaterländische Männerchöre, Einzelgesänge, Zweigesänge und Instrumentalnummern. Mitwirkende sind die Damen: Heinemann, Steinhauf, Schmidt, Schulze, Frau Eggert-Mantag und die Damen der Chor-Oberklasse des 1. Hallenschen Konservatoriums und die Herren: Zilliger, Konzertmeister Knoch und Goetzel tätig. Den Ertrag wird dem Nationalen Frauendienst und dem Vaterländischen Frauenverein zugewendet. Eintrittsprogramme sind zu volkstümlichen Preisen (1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 35 Pfg.) in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan und Reinhold Koch, im Sekretariat des Konservatoriums und an der Abendkasse zu haben. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Vaterländischer Abend.** Der Hallesche Kreisverband der evangelischen Männer-, Jünglings- und Jugendvereine hielt am Sonntag in den „Thalia-Festsälen" einen vaterländischen Abend ab, der gut besucht war. Nach dem Eingangsliede „Großer Gott, wir loben Dich" begrüßte der Verbandsvorsitzende, Herr Pastor Witte, die Erschienenen in herzlichster Weise. Das Festprogramm war reichhaltig, denn Vorträge eines Bläserchors wechselten mit allgemeinen Gesängen vaterländischer und Volkslieder und Ansprachen, Deklamationen stimmungsvoll ab. Herr Lektor Dr. Geißler erfreute die Versammelten durch den Vortrag vaterländischer Dichtungen, dabei der jetzigen schweren Zeit Rechnung tragend. Herr Professor Dr. Herold hatte zu seinem Vortrag das Thema „Unser deutsches Vaterland" gewählt. Der kirchliche Provinzial-Jugendpfleger Herr Pastor Klaer-Magdeburg hatte das Schlußwort. Er behandelte das Thema „Deutschlands Aufgabe nach dem Kriege" im Sinne Geibels. Mit dem gemeinsamen Gesang „Sieh herab vom Himmel droben" wurde die erhebende Feier, die den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, geschlossen.

— **Städt. gewerbl. Fortbildungsschule Halle (Saale).** Sonntag, den 25. Oktober, abends 7½ Uhr, findet in der Aula der Talamtschule (Dreyhauptstraße) der 16. Unterhaltungsabend (Kriegsabend) mit Lichtbildern statt. Mitwirkende: Herr Oberleutnant Kloß, Herr Müller-Lützen und Instrumental- und Gesangsvereinigung der Städt. gewerbl. Fortbildungsschule.

— **25jährige Tätigkeit.** Der Kassenbote des Halleschen Spar- und Vorschußvereins, Herr Lorenz Herold, konnte vor einigen Tagen auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei diesem Bankinstitut zurückblicken. Von seinen zahlreichen Freunden wurden ihm aus Anlaß dieses Jubiläums mannigfache Ehrungen zuteil.

— **In dem Konkursverfahren** über das Privatvermögen des Kaufmanns Jacob Fackenheim hier soll die Schlußverteilung stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 762,73 Mk., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Die bei der Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen betragen 525 456,10 Mk. Danach gehen die Gläubiger leer aus.

— **Hallesche Tageschronik.** In einem Grundstück der Taubenstraße erhängte sich infolge eines unheilbaren Leidens eine 60jährige Ehefrau. — Am Leipziger Turm trat ein junger Mann in angetrunkenem Zustande absichtlich vor eine ihm entgegenkommende Kraftdroschke. Er wurde überfahren und bestimmungslos der Königlichen Klinik zugeführt. — In der Nacht zum Montag ist in die im Hause Leipziger Straße 63 befindlichen Läden des Friseurs Griesemann und des Kaufmanns Büsch eingebrochen worden. Außer Nachschlüsseln ist ein am Tatort zurückgebliebener Irwinbohrer, 22 Millimeter Durchmesser, fast neu, zur Ausführung der Tat benutzt worden. Gestohlen sind: 13 verschiedene Rasiermesser, 2 Flaschen Parfüm, 1 Stück Seife, neue Kämme, Haarbürsten, Bartbinden, etwa 53 Mark Silber-, Nickel- und Kupfergeld, Gläser mit Marmelade, Bienenschleuderhonig, Tee, Nährsalzkaffee, Rudeln, Chokolade, Kakao, Zigaretten usw. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 20, zu melden.

Die Kriegshilfen der Gemeinde Diemitz.

Das große Ereignis, der Weltkrieg, mit seinem für unser Vaterland so wertvollen Offenbarungen hat auch in Diemitz die freudige Feststellung ermöglicht, daß in ernsten Zeiten das ganze Volk zusammensteht wie ein Mann, und daß in solcher Zeit die Parteistreitigkeiten hinter allem zurückstehen. Das hat sich besonders bei der Aufnahme der sehr starken, fast zweiwöchigen Einquartierung, bei der Zusammenstellung der 7. Munitionskolonne und in der Haltung der Bürgerschaft gegenüber den von der Gemeindeverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen gezeigt. Als solche sind durchgeführt:

1. Die Einrichtung eines Kriegs-Kindergartens, der z. Zt. von 60 Kindern besucht wird; 2. Die Beschaffung von bezahlter Näharbeit für die Frauen bezw. weiblichen Angehörigen im Felde stehender Krieger. 3. Lieferung von Naturalien an die Kriegerfamilien, die in der Weise erfolgt, daß von der Gemeinde Kohlen in Massen aufgekauft und zu einem Mindestpreis an bedürftige Familien im Felde stehender Krieger abgegeben werden. 4. hat die Gemeinde-Verwaltung beschlossen, an die Angehörigen unserer Krieger eine Unterstützung bis 100 Prozent der reichsgesetzlichen Familienunterstützung aus Gemeindemitteln zu gewähren. In dankenswerter Weise ist man auch soweit gegangen, den Familien schon für die ersten zwei Monate August und September die vierte Unterstützung zu gewähren. Besonders sei aber der hiesigen Landwirten gedankt, die täglich unentgeltlich eine Menge Gemüse zur Speisung notdürftiger Kinder hergeben. Endlich sei noch des von Herrn Gemeinde-Vorsteher Dr. Berthold eingerichteten Mieteinigungsamtes gedacht, dessen Tätigkeit schon in einer ganzen Anzahl von Fällen in Anspruch genommen worden ist und bezweckt, einerseits den Wirten den Eingang der Miete und damit ihr Bestehen zu sichern, andererseits den Familien, die mit Rücksicht auf die Verschlechterung ihrer wirtschaftlich Lage in dieser Hinsicht erforderlichen Erleichterungen zu verschaffen. Größere Beiträge sind seitens unserer Gemeinde für die Nationalstiftung zu Gunsten der Kriegshinterbliebenen und zur Linderung der Notstände in Ostpreußen gegeben, aus eigenen Mitteln 2000 Mark Kriegsschatzanweisungen gezeichnet und der Erlös der Kriegsanleihe durch Umtausch von 25 000 Mark bei ihr ruhender Sicherheiten in Kriegsanleihen gefördert worden. Unbeschränkt auf obiges zeigt sich die Liebestätigkeit dennoch in sehr regem Maße. Leider werden die wirtschaftlichen Folgen des Krieges auch für unseren Ort voraussichtlich sehr ernst sein. So manches Plan zur Vervollständigung unserer Gemeindeeinrichtungen mußte hinausgeschoben werden bezw. wurde in seinem Fortschreiten stark gehindert. Erinnert sei nur an die endliche Lösung der Wasserversorgung der Gemeinde; die Wasserversorgung wird durch Halle erfolgen, indem die Stadt das Wasser an die Gemeinde als Großabnehmer abgibt. Die Ausführungsarbeiten sind aber durch die Kriegswirren leider ins Stocken geraten, sollen aber unverzüglich wieder aufgenommen werden. Auch die Regelung der Entwässerung der Gemeinde, die nach dem Trennsystem vorgesehen ist und zu diesem Zwecke der in der Werderstraße liegende Vorflutgraben als Stammkanal mittels 0,90 Meter Zementrohr eingerohrt und umgelegt werden soll, ist durch Einziehung des mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Unternehmers zu den Fahnen sehr zurückgeblieben. Von dem wichtigsten im letzten Halbjahr von der Gemeindevertretung beschlossenen Maßnahmen seien folgende erwähnt: 1. Die Instandsetzung aller Bürgersteige unserer Gemeinde. 2. Die endgültige Uebernahme der Straßenreinigung auf die Gemeinde mit Anschaffung des dafür gemieteten, besonders konstruierten Sprengwehrwagens. 3. Die Ausbesserung und Verbesserung der Straßenbeleuchtung. 4. Die Errichtung einer öffentlichen Uhr auf dem Gemeindehause. 5. Die Einrichtung eines eigenen Postamtes an Stelle der bisherigen Agentur und Errichtung eines eigenen Postgebäudes, das in Kürze in Angriff genommen werden soll; und 6. der Gemeindekasse eine Nebenstelle der Kreissparkasse anzugliedern.

Aus den Vereinen.

„Waldheil (e. V.)", Hallesche Einfamilienhäuser- und Laubenniederlassung. Nachdem die Aufmerksamkeit der Mitglieder lange Zeit ganz durch die großen vaterländischen Ereignisse in Anspruch genommen war, beginnt sie sich allmählich auch wieder den notwendigen Aufgaben des engeren Kreises zuzuwenden. Die am Sonnabend im „Ev. Vereinshause" abgehaltene Versammlung war einmütig entschlossen, die Ziele des Vereins auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Auge zu behalten und dabei keine allzu ängstlichen Sparsamkeitsrücksichten walten zu lassen, zumal da selbst jetzt Nachfrage nach den noch übrigen Grundstücken des Vereins vorhanden ist. Die vom Vorstand während des Sommers zur Instandhaltung der Straßen und Baumpflanzungen getroffenen Maßregeln wurden gebilligt, desgleichen Mittel bereit gestellt, um die eingegangenen Bäume durch neue zu ersetzen, vielleicht auch im nächsten Frühjahr die ganze Nordseite des Waldheil-Grundstückes mit einer Birken-Allee abzuschließen. Daß der von der Heide nach Lieskau und dem Waldheil führende Feldweg mit den neuangebrachten Wegeweisern weiter beibehalten werden soll, werden viele Besucher der dortigen Heidegegend mit Freude begrüßen. Die Wasserleitung hat sich gut bewährt; nur wurde Klage darüber geführt, daß auch nach Ablauf der Gewährfrist immer noch Erdsenkungen über den Rohren vom Verein beseitigt werden mußten. Die noch freien Grundstücke sollen, soweit sich nicht Käufer dafür finden, wie bisher, wieder unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Gesuche sind an den Vorsitzenden, Professor Fittbogen, Wilhelmstraße 22, zu richten. (In Lieskau erteilt Herr Gärtner Pröschold nähere Auskunft.) Im Falle des Verkaufs wird der Nachzins des letzten Jahres jedesmal zurückerstattet. Mit den besten Wünschen gedachte man schließlich der im Felde weilenden Mitglieder. Möchten sie bald wieder zu den Stätten ihrer Tätigkeit und Erholung zurückkehren!

Der Turnverein „Friesen" nimmt heute seine Turnstunden in der wieder freigewordenen Turnhalle der Schule in der Dreyhauptschule auf. — Die Feier an den Gräbern in der Heide findet, wie alljährlich, am Totensestsonntag vormittags pünktlich 10 Uhr statt, die Nachfeier abends 8 Uhr im Vereinslokal Bauers Gastwirtschaft, Rathausstraße.

Der Männerverein der Johannes-Gemeinde hielt im Schultheiß-Restaurant, Merseburgerstraße, einen gutbesuchten Familienabend ab. Zuerst nahm der Verein Stellung zu den Zeitfragen und ermächtigte den Vorstand, geeignete Maßregeln, welche die Kriegslage erfordern, zu treffen. Hierauf hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer einen sehr interessanten, mit reichem Beifall belohnten Vortrag über „Völkerrecht", dem sich eine lebhafte Aussprache anschloß.

Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung zu Halle a. S. und Umgegend behandelte in ihrer im Restaurant „Mars la tour" gehaltenen Quartalversammlung eingehend die Frage der Unterstützung der im Felde stehenden etwa 30 Innungsmitglieder. Man beschloß, die Familien der Betreffenden nach Möglichkeit zu unterstützen.

Der Kommunalverein Büschdorf hielt dort eine anregend verlaufene Versammlung ab. In früheren Eingaben bei der Verwaltung der Fernbahn Halle-Büschdorf ist auf verschiedene Mißstände hingewiesen worden. Im Vertrage zwischen Stadt Halle und den Gemeinden Büschdorf und Schönewitz ist ein Zwölfminutenverkehr zugesichert worden. Nach Ausbruch des Krieges wurden aus den zwölf Minuten 24, dann 30 und 36. Die Verwaltung, wegen der Störungen im Betriebe befragt, gibt an, daß die großen Wagen im Innern der Stadt nötig gebraucht werden. Dann fehle es an ausgebildetem Fahr- bezw. Bedienungspersonal, geeignete Kräfte seien nicht vorhanden. Man sollte meinen, daß bei der noch herrschenden Arbeitslosigkeit sich noch genügend Leute finden werden. Meldungen haben vorgelegen, sind aber nicht berücksichtigt worden. Sache der beteiligten Gemeinden ist es, hiergegen Einspruch zu erheben. Man beschloß, die Gemeindevertretung von Büschdorf zu ersuchen, bei dem Magistrat der Stadt Halle die strenge Befolgung des Vertrages zu fordern, sollte das nicht helfen, so soll an die Aufsichtsbehörde, d. h. an die Kgl. Eisenbahndirektion Halle, herangegangen werden. Ferner wurde noch gewünscht, daß die Haltestellen der Fernbahn erleuchtet werden. Auch ist es angebracht, daselbst einen Fahrplan anzubringen. — Der als Gast anwesende Vorsitzende des 3. kommunalen Bezirksvereins Halle hielt einen Vortrag über „Halle um die Mitte des vorigen Jahrhunderts", der sehr ansprach. Die Fortsetzung dieser Unterhaltung erfolgt in der nächsten Versammlung über vier Wochen.

Vereins-Anzeiger.

Versammlung ehemaliger Drohtigerinnen am 24. d. Mts. 4 Uhr im „Ev. Vereinshaus".

Landwirtschaftliches.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschafts-Ministeriums.

Fürsorge für die nächstjährige Ernte.

In der am 2. Oktober im Landwirtschaftlichen Ministerium abgehaltenen Sitzung der Vertreter der Kunstdüngerfabrikanten und Konsumenten-Verbände wurde festgestellt, daß zwar in den letzten Septembermonaten nach Eintritt besserer Betriebsverhältnisse auf den Eisenbahnen eine lebhafte Beförderung von Kunstdünger aller Art stattgefunden hat, daß aber seit dem Kriegsausbruch der Landwirtschaft im ganzen an Kunstdünger nur ein Bruchteil der in normalen Zeiten verfrachteten Mengen zugeführt worden ist, nämlich von Kalisalzen nur rund 36 Prozent, von Phosphaten und Stickstoffdünger etwas mehr. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß in großen Gebietsteilen infolge des Kriegszustandes der Güterverkehr zeitweise völlig gesperrt war. In Wahrheit beträgt daher das bis jetzt der Landwirtschaft angelieferte Kunstdüngerquantum nicht mehr als ein Drittel von den in Friedenszeiten abgesetzten Mengen. Es ist dringend erwünscht, daß im Laufe des Winters und Frühjahrs das Fehlende nachgeholt wird.

Der Kunstdünger, der im Herbst wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht zu Felde kam, muß unter allen Umständen demnächst hinaus und der Winterung nachträglich als Kopfdünger verabreicht werden. Das zumeist von Generaldirektor Harland vorgeschlagene Verfahren der Verwendung von Dachpappe zur provisorischen Eindedung der offenen Wagen hat sich auch in der letztverflossenen Periode starker Lieferungen vollauf bewährt. Die Eisenbahnverwaltung hat übrigens in dankenswerter Weise durch Bestellung weiterer 2000 Stück wasserdichter Decken zur Linderung des Wagenmangels beigetragen.

Mit der Tatsache eines empfindlichen Sackmangels muß man sich abfinden. Daher den Ersatzstoffen für Jutefaser, wie Textilose usw. kommen insbesondere Papiersäcke mit Gewebeeinlage und Holzlonnen in Betracht. Vor allem wird aber den Landwirten zur Behebung des Sackmangels folgendes empfohlen:

1. Der auch durch seine Billigkeit lohnende Bezug loser Wagenladungen für alle Kunstdüngerarten, die lose befördert werden können, namentlich für Kalisalze, aber auch für schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Knochenmehl. Nur für Thomasmehl und Kalkstickstoff ist ein loser Versand nicht ratsam. Der Einwand, daß bei losen Ladungen die Verteilung unter mehreren Bestellern schwierig sei, ist nicht stichhaltig, da bei gutem Willen auch ein Abwägen in losem Zustand leicht auszuführen ist.

2. Ausflicken aller in landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen alten Säcke und ihre Ablieferung an die Düngerfabrikanten.

3. Möglichst frühzeitige Bestellung aller Düngerlieferungen für die Kopfdüngung während des Winters und für die Frühjahrsbestellung, für letztere womöglich schon im Januar. Auch der Abruf des bestellten Düngers muß so früh als möglich erfolgen; die dem Transport dienenden Säcke müssen umgehend zurückgesandt werden, die Ware selbst ist auf Böden lose zu lagern. Dies hat den großen Vorteil, daß sich der Kunstdünger nicht, wie bei der Lagerung in Säcken, zu harten Klumpen zusammenballt und zum Zwecke des Ausstreuens wieder zerkleinert werden muß, sondern dauernd streufertig bleibt. Zur losen Lagerung eignen sich alle Düngemittel, auch Thomasmehl, nur bei Kalkstickstoff müssen die Haufen mit einer dünnen Schicht von Thomasmehl luftdicht abgedeckt werden. Um den Landwirten den frühzeitigen Bezug zu erleichtern, haben sich die Lieferanten bereit erklärt, die Rechnungen auf die sonst üblichen Termine auszustellen, also keine frühere Bezahlung als sonst zu beanspruchen. Auf das von den Werken schon früher geübte Verfahren, während der stillen Monate Rabatte oder Preisnachlässe zu gewähren, kann unter den heutigen Verhältnissen besonders hingewiesen werden. Damit dürften alle Bedenken gegen die frühere Bestellung und den möglichst frühzeitigen Abruf behoben sein, und es wird der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Landwirte den frühzeitigen Bezug zur Behebung des Sackmangels auch tatsächlich im weitesten Umfange eintreten lassen.

Da der Handel in Ausnutzung der Kriegslage in einzelnen Fällen einen ungerechtfertigt hohen Aufschlag bei der Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak gemacht hat, wird die Festsetzung von Höchstpreisen für dieses Düngemittel erwogen.

Auf die in einer der letzten Sitzungen an die Lieferanten von Chilisalpeter gestellte Anfrage, unter welchen Bedingungen sie bereit wären, die für diese Ware abgeschlossenen Lieferungsverträge wegen infolge des Krieges unmöglich gewordenen Lieferungen auf Wunsch der Empfänger zu lösen, ist von dem Verein der Salpeterimporteure in Hamburg folgende Antwort eingegangen:

„Die Mitglieder des Vereins der Salpeterimporteure in Hamburg sind in ihrer großen Mehrheit geneigt, eventuellen Wünschen der Käufer von Salpeter betr. Lösung der Salpeterverträge für Lieferungen bis inkl. Juni 1915 entgegenzukommen; über die Bedingungen werde in jedem Falle besonders zu verhandeln sein."

Zur Begründung wird in dem Schreiben weiter ausgeführt, daß die Mehrheit der Mitglieder der Vereinigung eine reine Auflösung der Salpeterverträge anzustreben durchaus gewillt, daß es aber leider nicht möglich gewesen sei, gleichzeitig auch in Chile eine Aufhebung der Ankaufskontrakte herbeizuführen. Die Landwirte, die von dem Angebote Gebrauch machen wollen, werden gut daran tun, sich mit den Verkäufern rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

*

Für die russisch-polnischen Landarbeiter.

Auf vielfachen Wunsch hat die Landwirtschaftskammer die Befehle der Königlichen stellvertretenden Generalkommandos des 4. und 11. Armeekorps in polnischer Uebersetzung vervielfältigen lassen. Die betreffenden Druckfachen sind vom Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Halle (Saale), Magdeburgerstr. 67, zu beziehen. Einzelne Blätter werden gegen Einsendung eines mit Freimarke versehenen Briefumschlages unentgeltlich abgegeben. Bei der Entnahme von größeren Mengen kosten 10 Stück 30 Pf., 25 Stück 60 Pf. und 50 Stück 1 Mark einschließlich Postgebühr. Es wird den Landwirten dringend empfohlen, die russisch-polnischen Wanderarbeiter in ausreichendem Umfange mit derartigen Uebersetzungen zu versehen.

Des weiteren hat die Kammer die Absicht, nach Tunlichkeit dahin zu wirken, daß von den Landwirten ihres Verwaltungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0006

bezirkes bei der Ueberwinterung der russisch-polnischen Wanderarbeiter und deren Wiederverpflichtung für das nächste Jahr einheitlich vorgegangen wird. Die erforderlichen Vorarbeiten, die in der Hauptsache in der Ausarbeitung eines neuen Musterarbeitsvertrages für die Zeit vom 1. Dezember 1914 bis zum Dezember 1915 bestehen, sind bereits in Angriff genommen worden. Nach ihrer Beendigung werden den Beteiligten entsprechende Vorschläge unverzüglich unterbreitet werden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Am Yserkanal stehen unsere Truppen noch in heftigen Kämpfen. Der Feind unterstützte seine Artillerie vom Meere nordwestlich Nieuport aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht. Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch dort zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist keine Entscheidung gefallen. (W. T. B.)

Das erfolgreiche Vorgehen der Deutschen.

Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorstöße der Verbündeten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen. Desgleichen schreitet der deutsche Vormarsch bei Dixmuiden trotz der Mitwirkung der britischen Schiffsgeschütze, die von der Seeseite her eingreifen, unaufhaltsam fort.

Die Deutschen im „Grand Canal du Nord".

Der „Corriere della Sera" gibt folgende Mitteilung des „Journal de Rouen" wieder: Die Deutschen fanden zwischen Roye und Arras eine kolossale Schanze, die sie gegen Franzosen gebrauchten, nämlich den Grand Canal du Nord, dessen Bau noch nicht beendet ist. Der Kanal zweigt sich bei Arleux vom Sensee-kanal ab und erstreckt sich 95 Kilometer weit bis zum Seitenkanal des Oiseflusses. Die Deutschen, so wird gemeldet, gestalteten den noch trockenen, tiefen Graben in eine befestigte Front um und werden viele Truppen dort sicher unterbringen können. Bedenkt man, daß der Kanal an Lassigny, Roye, Nesle und Roisel vorbeiläuft, so versteht man, daß die letzten heftigen Kämpfe gerade um den Besitz dieser bedeutenden Position stattfanden.

Explosion eines Pulvermagazins bei Antwerpen.

Gestern explodierte bei dem Antwerpener Fort Brasschaet ein Pulvermagazin, wobei drei deutsche Soldaten schwer verwundet wurden. (B. T.)

England versucht sich reinzuwaschen.

London, 21. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der „Times" spricht die Ansicht aus, daß der Entsatz Antwerpens ausführbar gewesen und daß er nicht an einem Fehler von englischer Seite gescheitert sei, sondern an einer derjenigen Enttäuschungen, die in der Leitung der Operationen der Koalitionsmächte nur zu häufig einträten. Wenn 40 000 bis 50 000 Verbündete von außerhalb in der Lage gewesen wären, die Belagerer — etwa auf der Linie Gent-Mecheln — anzugreifen, so hätte man einen großen Erfolg erwarten können. Wenn die Expedition gelüngt worden sei, so habe Churchill offenbar mit voller Zustimmung seiner Kollegen gehandelt und diese wiederum mit der Zustimmung der Verbündeten. Wir waren bereit, so fährt der Schreiber des Artikels fort, an der Operation teilzunehmen, und wir verfügten über die notwendigen Truppen. Wenn die anderen uns im letzten Augenblick nicht helfen konnten, so bestanden unzweifelhaft gute Gründe dafür. Es ist mit den höheren Interessen unvereinbar, daß die Verbündeten von einander Rechenschaft verlangen, und wenn Kitchener oder Churchill im Parlament oder anderwärts aufgefordert werden, das Fiasko von Antwerpen zu erklären, so können sie mit vollem Recht jede weitere Erklärung verweigern. (W. T. B.)

Ein Prinz gefallen.

Arolsen, 21. Oktober. Prinz Wolrad zu Waldeck und Pyrmont ist, wie das Fürstliche Hofmarschallamt bekanntgibt, am 17. Oktober als Patrouillenführer bei Masly in Nordfrankreich den Heldentod gestorben. (W. T. B.)

Prinz Maximilian von Hessen verwundet.

Der bei einem Dragonerregiment dienende zweite Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Maximilian, ist durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Eine rührende Spende

ging der Liebesgabenabteilung für unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder in Metz zu, vermutlich von einem Landsmann der tapferen Artilleristen. Einem eingeschriebenen Briefe war ein gerdrücktes Schächtelchen beigefügt, das zwei goldene Trauringe enthielt, die beide als Datum der Verheiratung den 24. Oktober 1899 aufweisen. Die in Charlottenburg wohnenden Eheleute, die also 15 Jahre lang die Ringe in Freud und Leid getragen haben, entäußerten sich dieses kostbaren Symbols, vielleicht nach manchen inneren Kämpfen, um zu dem Werke der Liebestätigkeit ihr Scherflein beizutragen. Der Sendung lag das folgende schlichte Schreiben bei: Ich erfah im „B. T.", daß Sie eine Sammlung für die kämpfenden Oesterreicher veranstalten und wollte auch mein Scherflein dazu beitragen. (W. T. B.)

Zur Haltung Italiens.

Bologna, 21. Okt. **Die Leitung der Partei der geeinigten Sozialisten, die hier zusammengetreten ist, erörterte gestern die gegenwärtige internationale Lage. Der Direktor des Avanti Mussolini brachte eine Tagesordnung ein, in der er erklärte, die von der Partei bisher verkündete Formel absoluter Neutralität sei zu verbindlich und dogmatisch gegenüber der internationalen Lage, die immer verwickelter und reicher an unvorhergesehenen Ereignissen werde. Die Partei müsse es sich daher vorbehalten, bei einem eventuellen Kriege die zukünftige Handlungsweise der Partei auf der Grundlage der Ereignisse festzusetzen. Diese Tagesordnung Mussolinis wurde von keinem Mitgliede der Parteileitung angenommen, die ihre früheren Beschlüsse bestätigte und in einem Erlaß an die Arbeiter ihre Abneigung gegen einen Krieg und den entschiedenen Willen, in der erklärten Neutralität festzubleiben, von neuem betonte. Infolge der Ablehnung seines Antrages ist Mussolini von der Leitung des Avanti zurückgetreten.** (W. T. B.)

Das rumänische Kabinett bleibt.

Wien, 21. Okt. Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Nach dem Tode des Königs Carol hat die Regierung, wie es der Brauch ist, dem neuen König ihren Rücktritt an. Der König ersuchte hierauf das Kabinett, bis auf weiteres die Geschäfte fortzuführen. (W. T. B.)

Ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt.

Christiania, 21. Oktober. Aus Stavanger wird gemeldet: Der englische Dampfer „Glitre" der Salveen-Leith-Linie ist 12 Seemeilen von der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. (W. T. B.)

Reservisteneinberufungen in Griechenland.

Bukarester Blätter berichten: In Calafat sind in den letzten Tagen zahlreiche griechische Reservisten eingetroffen, die telegraphisch zu ihren Truppenkörpern einberufen wurden. Russische Dampfer beförderten die griechischen Reservisten von Calafat nach Radukewatz, von wo sie sich über Nisch nach Saloniki begeben sollen. („B. Z.")

Zum Anschlag auf die Brüder Buxton.

Bukarest, 21. Oktober. Der Gerichtshof von Ilfov bestätigte den Haftbefehl gegen Hassan Thasin, der den Anschlag auf die Brüder Buxton verübte. Die Besserung im Befinden der beiden Verwundeten schreitet fort. (W. T. B.)

Ein neues portugiesisches Kabinett.

Das Lissaboner Blatt „Paiz" bestätigt, daß die portugiesische Kammer heute zusammentritt. Heute oder Donnerstag wird das Kabinett abdanken und Freire Andrade ein neues Ministerium aus Vertretern aller Parteien bilden.

Die Spionenfurcht in England.

London, 21. Okt. Der Befehl, daß alle ausländischen Flüchtlinge binnen einer Woche die Stadt Dover zu verlassen haben, ist, wie angenommen wird, durch die Vermutung veranlaßt worden, daß mit der großen Zahl von Flüchtlingen auch Spione nach Dover übergesetzt sind. (W. T. B.)

Ungarn von den Russen gesäubert.

Wie dem „L.-A." aus Budapest gemeldet wird, ist das Abenteuer des russischen Einfalls nach Ungarn zu seinem endgültigen Abschluß gelangt, die letzten Reste der russischen Einbruchstruppen haben am Dienstag bei Koroesmezoe abermals eine Niederlage erlitten. Hierauf haben sie die Ortschaft Koroesmezoe in Hast geräumt und die Flucht über die Landesgrenze angetreten. Damit erscheint das ungarische Staatsgebiet vom letzten Rest der russischen Invasion gesäubert.

Der bevorstehende Angriff auf Südwestafrika.

Aus Johannesburg wird dem „Daily Telegraph" gemeldet: General Botha soll in der nächsten Woche Pretoria verlassen, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, die gegen Südwestafrika vorgehen sollen. Die Anwerbung gehe regelmäßig weiter und seit dem „Verrat" von Maritz sei die Neigung zum Eintritt in den Dienst bei jungen Leuten noch größer geworden. Aus allen Teilen der Union strömen Freiwillige herbei. Der Whitewatersrand liefere eine erheblich größere Zahl, als man erwartete. In Benoni, wo noch fortwährend Ausstandsgelüste herrschten, sei seit dem Krieg die Ordnung wiederhergestellt. (D. Tagesztg.)

Aus Albanien.

Das „Giornale d'Italia" dementiert die vom „Messaggero" veröffentlichte Nachricht einer bereits erfolgten Besetzung Valonas durch die Italiener. Abgesehen von Durazzo, herrscht tatsächlich Anarchie in Albanien. Valona wird von epirotischen Freischaren bedroht, die nur noch 30 Kilometer entfernt stehen, und ist mit zahlreichen mohammedanischen Flüchtlingen gefüllt, die weder Unterkunft noch Nahrung finden und eine Plage für die Bevölkerung werden.

Staatsminister a. D. Graf v. Zedlitz-Trützschler †.

Berlin, 21. Okt. **Der Staatsminister a. D. Dr. Graf v. Zedlitz-Trützschler ist in der vergangenen Nacht in Charlottenburg gestorben.** (W. T. B.)

Büchertisch.

Kriegskalender 1914. Der Verlag von Griebens Reiseführern (Alb. Goldschmidt), Berlin, hat einen Kriegskalender herausgegeben, der in übersichtlicher Darstellung die deutsche Heeres- und Marine-Einteilung sowie die Heeresstärken der kriegführenden und einiger neutraler Mächte enthält. Außerdem — und das ist das Beste an diesem Kalender in Taschenformat — bringt er einen Merkkalender, in den man die Ereignisse des Krieges fortlaufend eintragen kann. Es empfiehlt sich da einfach die von Zeit zu Zeit in den Tageszeitungen erscheinenden Kriegschroniken auszuschneiden und nach den einzelnen Tagen in den Goldschmidtschen Kriegskalender einzukleben. Auf diese Art erhält man schließlich eine lückenlose Chronik des Weltkrieges. —n.

Koenigs Kursbuch (Oktober-Ausgabe) ist soeben als Kriegs-Ausgabe (Preis 40 Pfg.) im Verlage von Albert Koenig-Guben erschienen. Das jedem Reisenden bekannte Buch ist zwar nicht so umfangreich wie sonst, denn es enthält, da eine Wiedergabe der Personenzug-Fahrpläne infolge der durch die Kriegslage bedingten fortwährenden Fahrplanänderungen gänzlich ausgeschlossen war, nur die im Verbreitungsgebiet von Koenigs Kursbuch verkehrenden Schnell- und Eilzüge. Aber es wird trotzdem für jeden, der jetzt reist, von ganz besonderem Wert und Nutzen sein. Seine Gültigkeitsdauer wird aber Voraussicht nach allerdings keine allzulange sein, denn mit dem jetzt zwar noch nicht feststehenden Termin für das Inkrafttreten der neuen, zurzeit in Vorbereitung befindlichen Winterfahrpläne erlischt seine Gültigkeit. Alsdann wird auch Koenigs Kursbuch wieder in einer neuen Ausgabe in gewohnter Weise erscheinen.

In Westermanns Monatsheften, die es in den hinter uns liegenden friedlichen Jahren verstanden haben, der Gegenwart und allem Wertvollen in ihr gerecht zu werden, findet die große Zeit, in der wir jetzt leben, natürlich erst recht ihren tiefsten Widerhall. So finden wir in dem soeben erschienenen Oktoberheft eine eigne, umfangreiche „Kriegsabteilung". Besondere Beachtung verdienen darin die zeitgeschichtlichen Monatsberichte, die den als vaterländischen Geschichtsschreiber bekannten Gießener Universitätsprofessor Dr. Gustav Roloff zum Verfasser haben. Aus dem übrigen Inhalt des Oktoberheftes heben wir Ottomar Enkings von echt deutschem Familiengeist erfüllten Roman „Monegund" hervor, ferner den Roman „Don Juans Erlösung" von Arthur Brausewetter, Friedrich Lienhards gerade in diesen Wochen besonders interessante „Elsässische Erinnerungen aus den Jahren um 1870" und die auf dem östlichen Kriegsschauplatz spielende Novelle „Ordonnanzfahrt" von Theodor Heinr. Mayer. Zu besonderem Schmuck gereicht dem Hefte der mit nicht weniger als 24 meist farbigen Abbildungen ausgestattete Aufsatz von Dr. Georg Jakob Wolf über den Münchner Maler Rudolf Schramm-Zittau. Die beiden großen Ausstellungen dieses Jahres, die Leipziger Weltausstellung und die Schweizerische Landesausstellung, werden in illustrierten Aufsätzen gewürdigt. Eine Fahrt durch die Wachau macht Karl Bienenstein mit den Lesern in einem reich illustrierten Beitrag. Die bisher unveröffentlichten Tagebuchblätter von Ferdinand Gregorovius schildern unter politischen Gesichtspunkten Konklave und Papstwahl nach dem Tode Pius' IX. Von den zahlreichen ein- und mehrfarbigen Einschaltbildern nennen wir die Bildnisse Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs.

Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich: Mittwoch, den 21. Oktober, abends 6 Uhr Kriegsbethstunde: Pastor Heintke.

Zu St. Moritz: Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Nietschmann. (Kollekte für notleidende Familien von Kriegern der Moritzgemeinde.

Stephanuskirche: Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier: Pastor Meinhof.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ein langjähriger Leser. Wer so schwere Anklagen wie Sie gegen die Verteilung der Liebesgaben im Felde erhebt, der sollte das nicht unter dem Schutze der Namenlosigkeit tun. Wenigstens muß der Schriftleitung der Name des Einsenders bekannt sein. Wir halten aber auch dann noch den Abdruck Ihrer Einsendung für untunlich aus Gründen, die in der Natur der Sache liegen. Machen Sie Ihre Ausstellungen den zuständigen Behörden bekannt, die für Abhilfe sorgen werden, wenn Ihre Anklagen — was wir nicht glauben wollen — begründet sein sollten.

Börsen- und Handelsteil.

Beleihungsgrundsätze der Darlehnskassen.

Liste der Wertpapiere. (Fortsetzung und Schluß.)

Im Lombardverkehr der Reichsbank nicht zugelassene Aktien: a) Inländische, an deutschen Börsen notierte bis zu 40 % der amtlich notierten Kurse vom 25. Juli 1914, nicht über Nennwert; b) von den an der Berliner Börse notierten Aktien, die entweder zum Ultimohandel zugelassen oder von Gesellschaften mit mindestens 50 Millionen Mark Aktienkapital zugleich des gesetzlichen Reservefonds ausgegeben sind: A) die inländischen Aktien; B) die von folgenden ausländischen Gesellschaften ausgegebenen Aktien: 1. Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft; 2. Baltimore and Ohio Railroad Comp.; 3. Luxemburgische Prince Henri Eisenbahn-Gesellschaft; 4. Orientalische Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft; 5. Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft; 6. Pennsylvania Railroad Comp.; 7. Shantung Eisenbahn-Gesellschaft; 8. Oesterreichische Kreditanstalt; 9. Ungarische Allgemeine Kreditbank; 10. Bank für elektr. Unternehmungen, Zürich; 11. Steaua Romana; 12. Italienische Meridionalbahn; sämtlich bis zu 60 % der amtlich notierten Kurse vom 25. Juli 1914; nicht über 150 % des Nennwertes; 13. South West Africa Comp., London; 14. Canadian Pacific Railway Comp., Montreal; 15. Aumetz-Friede Eisenhüttenwerk, Brüssel; 16. Dynamite Trust Comp., London; 17. Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, St. Petersburg; 17. Nayhta-Produktions-Ges. Gebr. Nobel, St. Petersburg, sämtlich bis zu 50 % der amtlich notierten Kurse vom 25. Juli 1914, nicht über 125 % des Nennwertes; c) deutsche, an der Berliner Börse notierte Kolonial-Anteile und deren Genußscheine bis zu 40 %, nicht über Nennwert; d) ausländische, an der Berliner Börse notierte Aktien folgender Gesellschaften: 1. Banque Générale Roumaine; 2. Deutsch-Asiatische Bank; 3. Russische A. E. G. bis zu 40 %, nicht über Nennwert; 4. Butschirader Eisenbahn; 5. Aussig-Teplitzer Eisenbahn bis zu 40 % des Leipziger Kurses. (Nr. 4 und 5 sind nur bei den im Königreich Sachsen belegenen Darlehnskassen beleihbar.) e) Inländische, an deutschen Börsen nicht notierte: 1. neue Kommandit-Anteile der Direktion der Diskontogesellschaft bis zu 60 % des Berliner Kurses der alten Anteile abzüglich 10 %; 2. neue Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Mannheim; 3. neue Aktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen; 4. neue Aktien der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brünning, Höchst a. M. bis zu 60 % des Berliner Kurses der alten Aktien abz. der Hälfte der letztjährigen Dividende, nicht über 150 % des Nennwertes; 5. neue Aktien der Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin-Treptow bis zu 40 % des Berliner Kurses der alten Aktien abz. der Hälfte der letztjährigen Dividende, nicht über 100 % des Nennwertes; 6 neue Aktien der „Siemens" Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft bis zu 40 % des Berliner Kurses der alten Aktien abz. 5 %.

Die Aktien folgender Gesellschaften: 7. Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G., Essen; 8. Elektrizitätswerk Westfalen A.-G., Bochum; 9. Westfälische Landes-Eisenbahn (und zwar die Prioritäts-Stamm-Aktien Lit. A—G, die Stamm-Aktien Lit. A—G und die Vorzugsaktien Lit. H und J) bis zu 40 % vom Nennwert; 10. Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg bis zu 30 % vom Nennwert; 11. Hagener Straßenbahn A.-G.; 12. Kommunales Elektrizitätswerk Mark A.-G. bis zu 40 % vom Nennwert. Die unter 11. und 12. genannten Aktien sind nur bei den in der Provinz Westfalen belegenen Darlehnskassen beleihbar.

Im Lombardverkehr der Reichsbank nicht zugelassene Kuxe: Steinkohlenkuxe, die an der Essener, Düsseldorfer oder Kölner Börse amtlich notiert sind, unter der Voraussetzung, daß durch einen unbedingt sicheren Bürgen für das Darlehen oder für die aus dem Darlehen hervorgehenden Verpflichtungen, insbesondere auch für etwaige Mängel des Pfandrechts und Erfüllung der Zubußverpflichtung selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen wird bis zu 25 % des notierten Geldkurses vom 25. Juli 1914, eventuell des letztvorhergehenden Geldkurses.

Viehmärkte.

— Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S. Bezahlt wurden am 19. Oktober 1914. I. Für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen: höchster Preis 76 ℳ, niedrigster Preis 69 ℳ, häufigster Preis 74 ℳ; Bullen: höchster Preis 76 ℳ, niedrigster Preis 69 ℳ, häufigster Preis 74 ℳ; Kühe: höchster Preis 74 ℳ, niedrigster Preis 54 ℳ, häufigster Preis — ℳ; Jungrinder: höchster Preis — ℳ, niedrigster Preis — ℳ, häufigster Preis — ℳ; Kälber: 1. Mastkälber: höchster Preis — ℳ, niedrigster Preis — ℳ, häufigster Preis — ℳ; 2. Saugkälber: höchster Preis — ℳ, niedrigster Preis — ℳ, häufigster Preis — ℳ; Schafe: 1. Lämmer und Mastschafe 85 ℳ. 2. Schafe: höchster Preis 78 ℳ, niedrigster Preis 72 ℳ, häufigster Preis 74 ℳ. — II. Für 50 kg Schlachtgewicht (gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschl. des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Krames — Geschlinge, Magen, Darm-Mittel und Blut —): Schweine: höchster Preis 82 ℳ, niedrigster Preis 77 ℳ, häufigster Preis 80 ℳ

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Donnerstag, 22. Oktober: Trübe, mild, zeitweise Regen.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 23. Oktober: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kälter, Reif, am Tage ziemlich mild.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: **M. Ebeling;** für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: **H. Miesckner;** für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: **G. P. Kohlmann;** für den Anzeigenteil: **K. Steinhaus.**

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Anordnung
betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § 4 Absatz 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Uebertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: **Küster.** (5421

Bekanntmachung.

Für die **Prüfung von Fleischbeschauern,** welche im November jeden Jahres in Halle a. S. abzuhalten ist, habe ich Termin auf

Dienstag, den 24. November d. Js., vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsvorschriften nur zugelassen werden männliche Bewerber, die

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind;
3. mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem der Schlachthöfe zu Halle a. S., Eisleben, Weißenfels oder Naumburg a. S. genossen haben.

Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle a. S., Weißenfels, Zeitz und Eisleben durch die Polizei-Verwaltungen, im übrigen durch die Landräte an den Vorsitzenden der Prüfungskommission hier zu richten.

Merseburg, den 5. Oktober 1914. [5422

Der Regierungs-Präsident.

Für unsere Truppen

empfehle:

Tricot-Hemden, Leibbinden, Pulswärmer, Taschentücher

Tricot-Hosen, Kniewärmer, Kopfhüllen, Fußlappen

etc. (5420

zu billigsten Preisen.

Bruno Freytag.

Saatgetreide.

Von Landwirtschaftskammer anerkannt und zu diesen Bedingungen offeriert: (5272

a) **Saatroggen, Petkuser ausverkauft,**
b) **Queiser Squarehead à Ztr. 14 Mk.,** in größeren Posten billiger.
c) **Strube-Weizen** wie b, auf Wunsch gegen Steinbrand gebeizt à Ztr. 50 Pfennige.

Rittergut Queis, Bezirk Halle a. S.

Mittwoch, d. 21. d. Mts., trifft wieder ein großer Transport prima 4—5jähr. belgischer

Arbeitspferde

bei mir ein und stelle dieselben unter voller Garantie für zugiest und fehlerfrei zum Verkauf. (5588

W. Eckardt, Landsbergerstr. 65. Telephon 627.

Arbeitspferde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hält bis auf weiteres einen Bestand an Arbeitspferden für die Landwirte der Provinz in den Stallungen des Reitervereins zu Halle (Saale), Porstraße 74 e, vorrätig. Der Verkauf findet täglich in der Zeit von 10—5 Uhr statt. (5528

Pa. Saatweizen, 1. Abs. v. Orig. Strube, 1 Mark pro Zentner über höchste Notiz abzugeben. (5278
Otto Schulze, Wiesenena bei Schkeuditz.

2—3000 Zentner nasse Schnitzel ab Lützen hat abzugeben (5396
Städtisches Landgut Halle (Saale)—Gimritz.

Zwei Stück (5392
Orig. Ostfriesenkälber
hat zur Zucht abzugeben
Städt. Landgut Halle a. S.-Gimritz.

Gebr. starker Leiterwagen, einfpänn. der auch zweispännig gefahren werden kann, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. **B. W. 5361** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4,** erbeten. (5410

Ueber das Nachlaß-Vermögen der am 12. Juli 1914 zu Halle (Saale) verstorbenen Witwe Clara Hildebrandt geb. Fehse wird heute, am 17. Oktober 1914, vormittags 10½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Taxator Conrad Drebinger in Halle (Saale), Burgstraße 50, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. November 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Halle (Saale), 17. Oktober 1914.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Gramm & Börner** in Halle (Saale) wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle (Saale), 17. Okt. 1914.
Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 470 betr. die Firma **Franz Rickelt,** Halle (Saale), ist heute eingetragen: Inhaberin ist jetzt die Witwe **Mathilde Rickelt** geb. **Schmücker** in Halle (Saale).

Halle (Saale), d. 14. Okt. 1914.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Hyazinthen fürs Land 10 Stck. 90 ₰, zum Treiben 10 Stck. v. 1.20 ℳ an.

Tulpen in verschiedenen Farben 10 Stck. v. 25 ₰ an.

Schneeglöckchen Riesen, 10 Stck. 20 ₰

Scilla 10 Stck. 20 ₰ (5581

Crocus 10 Stck. 20 Pf.

Narzissen 10 Stck. v. 25 ₰ an in wirklich guter Qualität.

Max Krug, Talamstr. 3, a. Hallmarkt, gegenüb. d. Volksleselhalle.

Verkaufe
Mk. 600.— Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien à 72.—. Reflektanten wollen sich melden unter **Z. h. 3913** in der Halleschen Zeitung. (5411

Kupferkessel

aus nur **Ia Material in größt. Auswahl.**
Theodor Koll, Alt. Markt 6. Alte Kessel nehme in Zahlung.

Wohnungseinrichtung für 775 Mark, eine vollständ. Speisezimmer-Einrichtung, ein Schlafzimmer, hell (Eiche), Kücheneinrichtung, Garderobe, echt Eiche, verkauft
Friedrich Peileke, Geiststr. 25. (5585

Kachel-Oefen
Berliner u. Meissener etc.
C. Böhme, Scharrenstr. 8. Tel. 2808.
Gegründet 1764. [4990

Verlangte Personen

Suche zum sofortigen Antritt für meine intensive Rübenwirtschaft militärfreien, jüngeren, strebsam.
Verwalter.
Gehalt 500 Mark. (5569
Lücke, Rittergutspächter, **Bohndorf** bei Seehausen (Altmark).

Rittergut Hohenthurm bei Halle (Saale) sucht einen
Verwalter
(nicht unter 24 Jahren). (5375

Einen
Lehrling
mit dem **Einjähr.-Freiwill. Zeugnis** für unser **Engrosgeschäft** suchen zum sofortigen Antritt. (5415
H. Ch. Werther & Co.

Personen-Angebote

Suche für meinen Sohn mit Einjähr.-Zeugnis **kaufmännische Lehrstelle.** Angeb. u. **Z. f. 3911** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Landwirtsch. Scholarin, Stuben- und Hausmädchen suchen Stelle.
Emma Franke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4.

Vermietungen

Laden
v. 1. April 1915 zu vermieten!
Leipzigerstraße 61/62.
Günstige Geschäftslage, modern eingerichtet, Zentralheizung, elektrisches Licht, preiswert, geeignet für alle Zwecke, zu erfragen im Laden der Halleschen Zeitung.

Steinweg 2
Wohnung
v. 5 Zim., Mädchent., Bad sof. od. später zu vermieten. Näh. Große Steinstr. 19 pt. links. (5578

Herrsch. Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht sofort zu vermieten.
(5270) Delitzscherstr. 12 u. 13.

Herrschaftl. Wohnung in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) sofort od. später zu verm. Preis 2000 Mk. Näheres **Bauburo Ulestraße 3.** (4952

Steinweg 16 I. Et. 7 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubehör, Balkon nach dem Waisenhausgarten, sofort od. 1. 4. zu vermieten. Besichtigung bis 3 Uhr nachmittags. (5271

Lindenstraße 44, herrsch., ruh., 6 Zim., Bad, Gas, Sonnenl., 1. 4. zu verm. Schumann.

Parterre-Wohnung, 6 Räume, Küche, Speisek., Bad, Innenkl., freie Benutz. des groß. Gartens, per 1. 4. 1915 zu verm. Mk. 825. Besicht. 9—12 u. 2—5 Uhr. **Niemeyerstraße 23 rechts.**

Schöne Wohnung 6 Räumen, Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (152
Näh. Lindenstr. 63 II.

Professor
Dr. med. Koerner
4 Wochen dienstlich verreist.

Deutscher, trag **deutsche Hüte!**
Große Auswahl bei
O. Blankenstein,
ob. Leipzigerstr. 73, ob. Steinstr. 36.

Zwieback
nahrhaft, (5266
leicht bekömmlich.
Kondifarei
C. Zorn.

Was braucht der Krieger im Felde dringend? (Lieferung an Private.) Man verlange detaill. Off. v. Fa. **Schmidt-Mammitzsch, Leipzig-Raschwitz.** (5407

Damenputz.
Damenhüte werden schick und geschmackvoll garniert und modernisiert **Friedrichstrasse 24** (Erdgeschoß).
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Putzartikel am Lager.

Meine Damen!
Ich liefere Ihnen franko Nachnahme die von mir vorzüglich hergestellten **hygienischen Binden,** per Dtzd. **1.00 Mark.** Jeder Auftrag, selbst der kleinste, ist vonnöten. Ein Teil des Erlöses ist dem Kriegsfonds gestiftet worden. **Auguste Spenglers Versandgeschäft, Thale a. H.**

Die richtige
Militärweste von Schirmseide mit Wollfutter
liefert (5591
Hof-Schirmfabr. F. B. Heinzel, Leipzigerstr. 98/99.
Bei Versand nach auswärts Brustweite angeben.

Für unsere Krieger:
Normal-Hemden
Normal-Hosen
Macco-Wäsche
Militär-Barchenthemden
Gestrickte Westen
Walkjacken
Militär-Socken
Lungenschützer
Leibbinden
Kniewärmer
Pulswärmer
Militärhandschuhe
Kopfschützer
Halsbinden, feldgrau,
Fusslappen
Schlüpfer
Hosenträger
Bunte Taschentücher.

Versand u. Verpackung von Feldpost-Paketen übernehme ich.
M. Schneider,
Halle, Leipzigerstr. 94.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 7. Oktober, seinem Geburtstage, starb in den Kämpfen im Westen den Heldentod für sein Vaterland beim Sturme auf ein feindliches Dorf mein heißgeliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Bräutigam, der **Berg-Referendar**

Kurt Felisch,
Leutnant der Rei. im Kolb. Gren.-Regt. Nr. 9.
In tiefstem Schmerze (5583

Im Namen der Hinterbliebenen
verw. Frau Regierungsrat **Dr. Elisabeth Felisch** geb. Felisch,
Helma Kallmann, als Braut.
Trauerbesuche dankend abgelehnt.
Halle (Saale), Reilstr. 18, den 20. Oktober 1914.

Den Tod für das Vaterland erlitt auf den Schlachtfeldern im Westen mein treuer Beamter

Herr Ernst Heym,
Kriegsfreiwilliger im Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36.
Mein Haus und meine Beamten bewahren dem Verblichenen, der zu den besten Hoffnungen berechtigte, ein treues Andenken. [5416
Halle (Saale), den 20. Oktober 1914.
Reinhold Steckner.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. (5592
Sanitätsrat Dr. med. Schuchardt u. Frau, Luise Schuchardt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410221-16/fragment/page=0008